

NACH HALTIG KEITS

BERICHT
2022



INHALT

Vorworte	4
Governance	8
Lehre	22
Forschung	30
Dialog	40
Campus	52
Netzwerke	66
Wir	72
Ziele	80
Index	



GEMEINSAM UND ENGAGIERT FÜR EINE NACHHALTIGE ZUKUNFT!

Vorwort von Prof. Dr. Günter M. Ziegler, Präsident

Auch wenn die COVID-19-Pandemie und der Krieg in der Ukraine in den vergangenen Monaten unsere Aufmerksamkeit voll beansprucht haben: Bezogen auf Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung leben wir in einem – wenn nicht gar dem – entscheidenden Jahrzehnt wichtiger Weichenstellungen. Nur mit einer umfassenden Transformation, die grundlegend unsere Energieversorgung und unsere heutige Art und Weise zu produzieren und zu konsumieren verändert, lässt sich das Leben der Menschheit auf unserem Planeten langfristig sichern. Dies ist die Kernaussage vieler wissenschaftlicher Studien, die gleichzeitig unterschiedlichste Vorschläge zur Lösung der komplexen, in der Regel interdependenten Problemlagen in den politischen Diskurs einbringen.

Die moderne Wissenschaft ist einerseits häufig Ausgangspunkt, andererseits aber seit jeher auch Seismograph für globale Herausforderungen. Dies gilt auch und besonders für die Klima- und die Biodiversitätskrise. Die wissenschaftliche Beschäftigung mit Nachhaltigkeits- und Ressourcenthemen reicht zurück bis in die Sechzigerjahre des letzten Jahrhunderts. Der 1987 publizierte Brundtland-Report, der bis heute unser Verständnis von nachhaltiger Entwicklung prägt, und die Arbeit des 1988 gegründeten Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) stehen als Symbole für die weltweit wachsende Bedeutung wissenschaftlicher Expertise und von Wissenschaftskommunikation.

Der aktuelle IPCC-Report weist (erneut) auf die Notwendigkeit eines unmittelbaren, konsequenten Handelns hin, um Kipp-Punkte in unseren Klimasystemen zu verhindern. An der Freien Universität Berlin haben wir diese Dringlichkeit mit unserer Klimanotstandserklärung anerkannt und setzen Nachhaltigkeit und Klimaschutz als Schwerpunkte für alle Bereiche – Forschung, Lehre, Verwaltung und Campus.

Umwelt- und Ressourcenschutz sind bereits seit mehreren Jahrzehnten fester Bestandteil des Forschungsprofils unserer Universität. Auch in der Lehre arbeiten wir an der umfassenden Verankerung von Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Zudem beschäftigen wir uns seit über 20 Jahren mit der Frage, wie wir unsere eigene

Institution nachhaltiger gestalten können. Ausgehend von einem betrieblichen Energiemanagement über ein zertifiziertes Umweltmanagement ist ein Nachhaltigkeitsmanagement entstanden, das die ganze Universität in ihren verschiedenen Facetten in den Blick nimmt und dessen wichtigste Aufgaben in der Stabsstelle für Nachhaltigkeit & Energie gebündelt sind. Neben der Anbindung auf Ebene der Kanzlerin ist zusätzlich die Vizepräsidentin für Forschung für Nachhaltigkeit in Forschung und Lehre zuständig. Mit diesen Festlegungen in unserer Hochschulgovernance sind wir für die ambitionierten Aufgaben, die vor uns liegen, gut gerüstet.

Konsequentes und erfolgreiches Handeln benötigt jedoch mehr als eine gut funktionierende Governance. Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind und bleiben zuallererst Querschnitts- und Gemeinschaftsaufgaben. Sie gehen uns alle an – und fordern uns auch alle heraus.

Gleichgültig, an welcher Stelle Sie an der Freien Universität wirken, ob in der Forschung, im Studium, in der Lehre, in der Personalverwaltung, im Gebäudemanagement, im Beschaffungswesen oder in der Bibliotheksverwaltung: Sie haben Ihre eigenen, individuellen Möglichkeiten, die Universität auf diesem Weg zu Nachhaltigkeit und Klimaschutz zu begleiten. Nutzen Sie diese Möglichkeiten, bringen Sie Ihre Ideen, Ihre Expertise und Ihr Engagement ein. Ich freue mich, wenn Sie sich und Ihr Handeln im Arbeits- und Studienalltag an der Freien Universität als Teil der Lösung verstehen, als Teil dieser großen Gemeinschaftsaufgabe!

Dazu möchte ich Sie ausdrücklich ermuntern und einladen. Der vorliegende Bericht zeigt, was wir schon unternommen haben. Er liefert aber auch mit Blick auf die zukünftigen Programme viele Anknüpfungspunkte, wo Sie sich einbringen und engagieren können. Universitäten leben in besonderem Maße von neuen Ideen und intellektuellen Impulsen. Darauf freue ich mich.

Viel Spaß beim Lesen und Handeln.

Prof. Dr. Günter M. Ziegler



BEHARRLICH, IDEENREICH UND KONKRET GEGEN DIE KLIMAKRISE

Vorwort von Andreas Wanke
Leiter der Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie

Mit der Klimanotstandserklärung vom Dezember 2019 hat die Freie Universität eine Vorreiterrolle in der deutschen Hochschullandschaft eingenommen. Im internationalen Kontext sind wir damit Teil einer wachsenden Gemeinschaft von über 1.100 Hochschulen, die einen ähnlichen Schritt getan haben. Dieses Wissen um die internationale Einbettung unserer Aktivitäten stärkt unsere Motivation, die Maßnahmen konsequent voranzutreiben. Die Auseinandersetzung mit dem Thema Klimaneutralität prägt zudem in zunehmendem Maße den Diskurs in und zwischen den deutschen Hochschulen.

Die Klimanotstandserklärung schafft Klarheit und Verlässlichkeit. Sie ist und bleibt deshalb eine wesentliche Grundlage unserer Arbeit an der Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie. Sie stärkt auch unser Grundverständnis, Akteure in den verschiedensten Bereichen unserer Universität zu vernetzen und Nachhaltigkeit systemisch und kulturell zu verankern. Es ist der strategische Vorteil des Nachhaltigkeitsthemas, dass es nahezu überall an der Universität auf Interesse und Aufmerksamkeit trifft.

Die Bereitschaft und die Fähigkeit von Universitäten zur Veränderung basieren ganz wesentlich auf der Qualität der entsprechenden Diskurse. Diese sind inspirierend, aber mitunter auch kontrovers und kleinteilig. Auch erfordern sie die Fähigkeit, unterschiedliche Rationalitäten anzuerkennen. Unsere vielen Gespräche und Workshops in den letzten zwei Jahren haben aber nicht nur die Diversität an unserer Universität verdeutlicht, sondern auch gezeigt, dass die Klimakrise bei ganz vielen Gesprächspartner*innen ein neues Mindset geprägt hat, das dem Klimaschutz eine veränderte und insgesamt wachsende Rolle zuweist. Ohne ein solches bereichsübergreifendes Selbstverständnis können die vor uns liegenden transformativen Schritte nicht gelingen.

Was haben wir in den letzten beiden Jahren erreicht? Die Freie Universität zählt seit September 2021 zu der kleinen Gruppe EMAS-validierter Hochschulen und verfügt damit über eine wesentliche Voraussetzung für einen transparenten und kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Diese Validierung war nur durch eine intensive Mitwirkung der unterschiedlichsten Bereiche der Universität möglich. Eine nachhaltigkeitsorientierte Dienstreisen-Policy mit einer CO₂-Bepreisung und einem eigenen Klimaschutzbudget ist auf dem Weg. Das 2020 und 2021 erarbeitete Leitbild Studium und Lehre hebt Nachhaltigkeit als eine von acht Leitdimensionen explizit hervor. Der Initiative Blühender Campus ist es gelungen, das Grünflächenmanagement in hohem Tempo zu inspirieren und zu verändern. Ein neues Ideen- und Innovationsmanagement ist erfolgreich etabliert. Es hatte mit der ersten Ausschreibung – FUTurist – im November 2021 und 28 eingereichten Vorschlägen einen vielversprechenden Beginn. Wir haben hier nun die Chance, dass neue Initiativen, Narrative und Communitys entstehen, die im besten Fall ansteckend wirken und Ideen für neue Living Labs entfachen. Die im Frühjahr 2022 gegründete AG Energiesicherheit und Energieeffizienz eröffnet der Universität die Chance, ihre bereits erzielten Erfolge bei der Einsparung von Energie mit neuer Kraft fortzusetzen.

Vertiefende Informationen hierzu erhalten Sie in diesem Bericht. Wir laden Sie herzlich ein mitzumachen. Universitäten sollten ein Ort des kreativen und lebendigen Austauschs von Ideen sein – und deren Umsetzung ermöglichen.

Wir freuen uns darauf, von Ihnen zu hören.

Andreas Wanke



ZUSTÄNDIGKEITEN FESTLEGEN
UND BETEILIGUNG ERMÖGLICHEN

GOVERNANCE

NACHHALTIGKEIT UND KLIMASCHUTZ – DIE GANZE INSTITUTION IM BLICK

Die Beschäftigung mit Nachhaltigkeit und Klimaschutz ist tief in der Forschung und den Strukturen der Freien Universität verankert. Die Auseinandersetzung mit Fragen des Umwelt- und Ressourcenschutzes reicht im Forschungskontext in die Achtzigerjahre des letzten Jahrhunderts zurück. Im eigenen institutionellen Verantwortungsbereich betreibt die Universität bereits seit zwei Jahrzehnten aktiven Klimaschutz. 2001 gründete sie ein betriebliches Energiemanagement und entwickelte die Aktivitäten schrittweise weiter: über ein zertifiziertes Umweltmanagement zu einem holistisch ausgerichteten Nachhaltigkeitsmanagement.

Die Orientierung an einer nachhaltigen Entwicklung wurde bereits in dem 2016 veröffentlichten Nachhaltigkeitsleitbild für alle Hochschulbereiche verankert. Als erste deutsche Hochschule hat die Freie Universität Ende 2019 den Klimanotstand erklärt. Sie hat sich damit das Ziel gesetzt, die Auswirkungen auf das Klima bei allen Entscheidungen und Planungen zu berücksichtigen und bis 2025 für die Universität Klimaneutralität zu erreichen. Dieses Ziel bezieht sich auf die aus dem Campusbetrieb und den Dienstreisen resultierenden Treibhausgasemissionen.

Governance

Die Freie Universität sieht Nachhaltigkeit und Klimaschutz als Aufgabe, die alle Bereiche der Universität adressiert. Seit 2015 ist die Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie direkt dem Präsidium zugeordnet. Ihre Tätigkeiten umfassen ein breites Spektrum von Aufgaben, das an die Bandbreite der 2015 von den UN verabschiedeten Globalen Nachhaltigkeitsziele angelehnt ist. Der Leiter der Stabsstelle ist gleichzeitig Umweltmanagementbeauftragter im Sinne des EMAS-Prozesses.

Die allgemeine Zuständigkeit für das universitäre Nachhaltigkeitsmanagement liegt bei der Kanzlerin der Universität. Für Nachhaltigkeit in Forschung und Lehre ist die Vizepräsidentin für Forschung zuständig. Die Freie Universität bringt mit dieser Governance-Struktur zum Ausdruck, dass nachhaltige Entwicklung sowohl eine Führungs- als auch Integrationsaufgabe ist und sich auf alle Tätigkeitsfelder der Universität bezieht.



Aufgaben der Stabsstelle

Die Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie ist mit insgesamt 13 Mitarbeiter*innen und fünf studentischen Mitarbeiter*innen (Stand 2022) für eine Vielfalt nachhaltigkeitsbezogener Aufgaben zuständig. Sie koordiniert die Arbeit des 2020 gegründeten Steuerungsgremiums Nachhaltigkeit und Klimaschutz und managt das 2021 etablierte Ideen- und Innovationsmanagement sowie den Kompetenzbereich Nachhaltige Entwicklung im interdisziplinär angelegten Studienbereich Allgemeine Berufsvorbereitung (ABV). Außerdem trägt sie die Verantwortung für das Abfall-, Energie-, Mobilitäts- und Umweltmanagement der Universität. Die Stabsstelle ist darüber hinaus für die Weiterentwicklung des integrierten Managementsystems AGUM und den damit verbundenen Zertifizierungsprozess nach EMAS verantwortlich. Außerdem vertritt sie die Freie Universität Berlin in mehreren internationalen Universitätsnetzwerken.

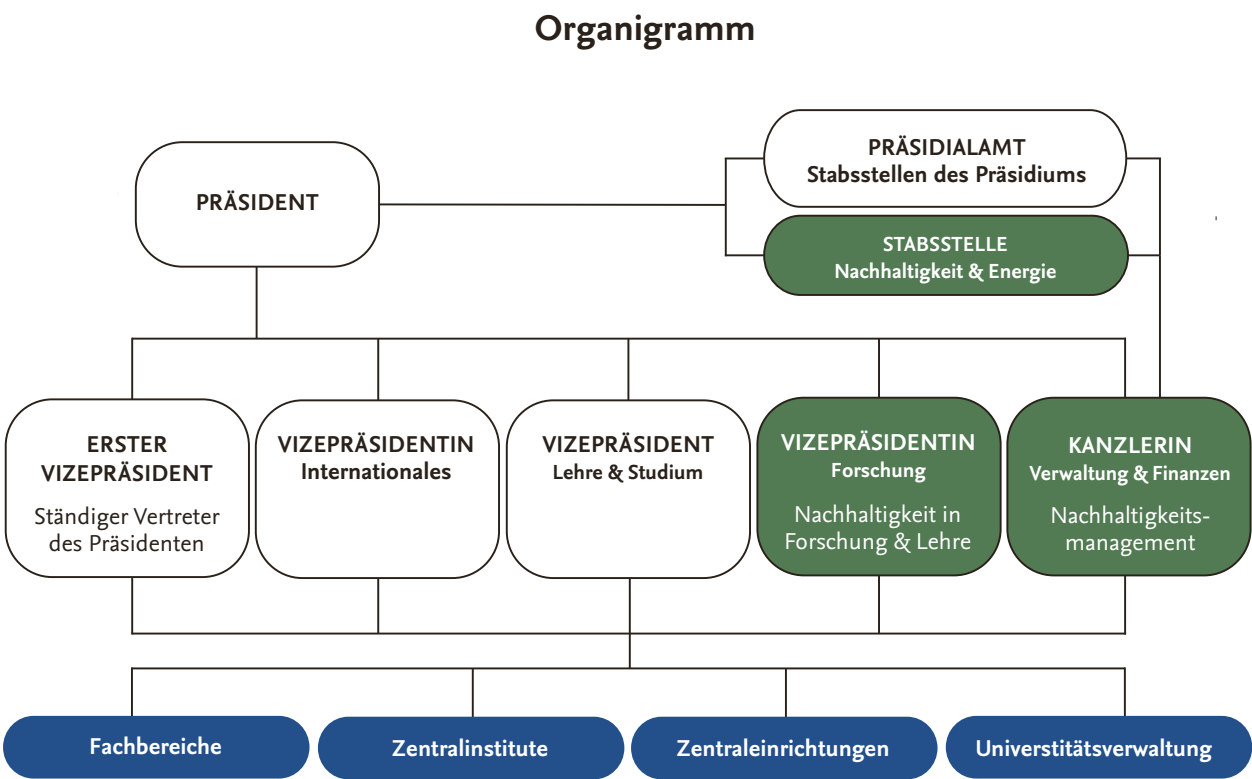
Nachhaltigkeitsmanagement bleibt trotz der Bündelung unterschiedlicher Aufgaben in der Stabsstelle eine Querschnittsaufgabe, die nur gelingen kann, wenn möglichst viele Universitätsakteure zusammenarbeiten. Dies ist einer der Gründe, weshalb partizipative Formate, Diskursangebote und Netzwerkaktivitäten innerhalb des Nachhaltigkeitsmanagements einen hohen Stellenwert einnehmen.

Integriertes Managementsystem AGUM und Validierung gemäß EMAS

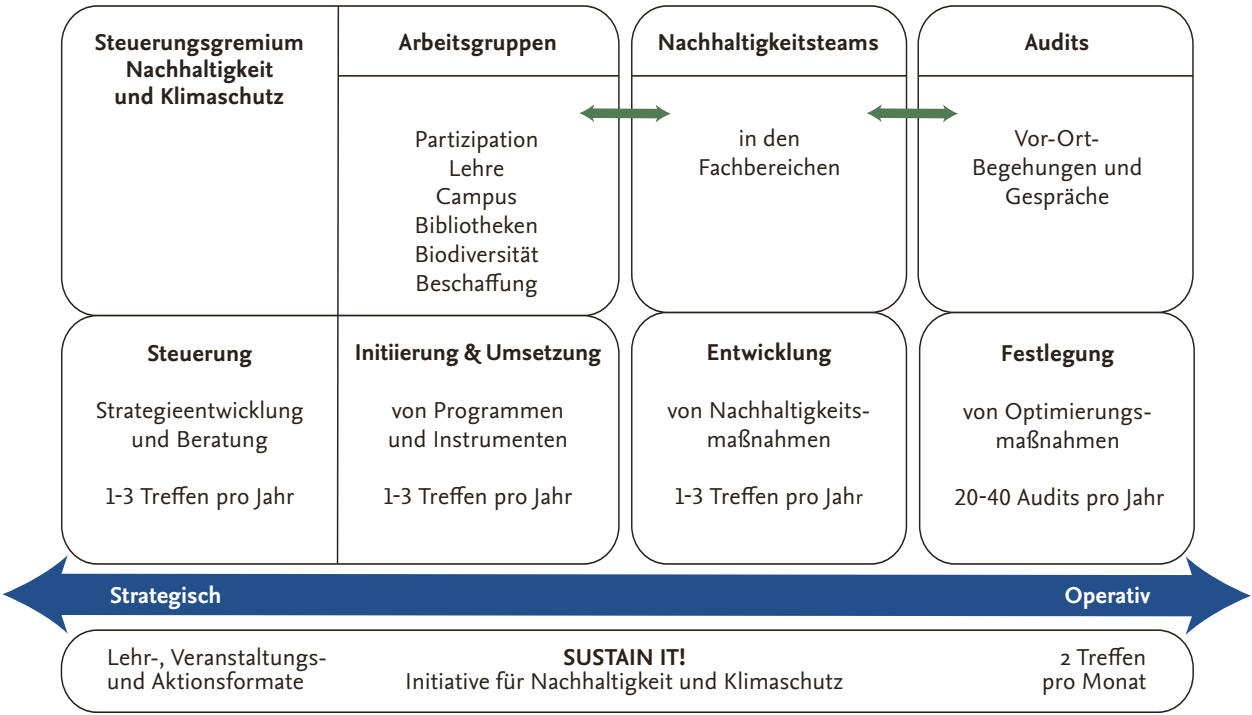
Das Nachhaltigkeits- und Umweltmanagement der Freien Universität orientiert sich an dem von der Europäischen Union entwickelten Eco-Management and Audit Scheme (EMAS). Um ein hohes Maß an Transparenz sicherzustellen, müssen EMAS-registrierte Organisationen jährliche Umwelterklärungen veröffentlichen. Die Freie Universität Berlin hat diese Erklärung im September 2021 vorgelegt.

Das integrierte Managementsystem AGUM (Arbeits-, Gesundheits- und Umweltmanagementsystem) ist ein fester Bestandteil des Nachhaltigkeitsmanagements der Universität. Es bündelt alle Informationen und Vorgaben, die für den Arbeits- und Umweltschutz an der Freien Universität relevant sind und passt sie den sich ständig ändernden rechtlichen Anforderungen an. Wesentliches Ziel ist es, die rechtlichen Regelungen für jene transparent zu machen, die täglich und systematisch nach diesen Vorgaben arbeiten. Das AGUM gibt den Universitätsangehörigen zudem gezielte Informations- und Kommunikationsinstrumente an die Hand. Zielgruppen sind Führungskräfte und alle Mitarbeiter*innen, die besondere Aufgaben, beispielsweise als Sicherheitsbeauftragte, in der Ersthilfe oder im Brandschutz übernommen haben.

Das System steht im Intranet allen Universitätsangehörigen als Informationsplattform zur Verfügung. In Teilen ist das AGUM aber auch eine verbindliche Vorschrift. Um die vordringlich Betroffenen mit dem System vertraut zu machen und ihnen Hinweise für die Umsetzung der Regelungen zu vermitteln, bietet die Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie regelmäßig Einführungsworkshops an. Die Validierung nach EMAS basiert auf den Managementfestlegungen des Systems – etwa auf regelmäßigen internen Audits, Umweltprogrammen und Management Reviews. Sie ist die Grundlage des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses in allen Nachhaltigkeits- und Umweltbelangen und sichert zusätzlich die Rechtskonformität für die Universität.



Governance- und Partizipationsstruktur



Umsetzung der Klimanotstandserklärung

Die Freie Universität Berlin hat im Dezember 2019 als erste deutsche Universität den Klimanotstand erklärt und diese Erklärung mit sieben Teilzielen unterlegt. Die Berücksichtigung des Klimaschutzes bei allen Planungen und Entscheidungen sowie die Festlegung des Ziels Klimaneutralität sind dabei besonders hervorzuheben.

Die strategischen Optionen zur Umsetzung der Klimanotstandserklärung wurden in dem 2020 gegründeten Steuerungsgremium Nachhaltigkeit und Klimaschutz kontinuierlich besprochen. Im Berichtszeitraum 2020/21 hat das Gremium, das von der Vizepräsidentin für Forschung geleitet wird, sechs Mal getagt. Nach einem ersten Workshop im Januar 2020, der sich der Erarbeitung des gesamten Themenspektrums widmete, hat sich das Gremium darauf konzentriert, Maßnahmen zur Erreichung der Klimaneutralität zu erörtern.

Die strategischen Optionen sind:

- Verbesserung der Energieeffizienz um weitere 10 Prozent bis 2025.
- Verstärkter Einsatz erneuerbarer Energien (durch den Ausbau von Photovoltaik und thermischen Solaranlagen oder den Wechsel zu grüner Fernwärme und Biogas).
- Die Einführung einer Dienstreisen-Policy mit der Vorgabe eines Minderungsziels und der Einführung von Kompensationsmechanismen.
- Die Realisierung interner Kompensationsprojekte (z.B. mit der Erzeugung und Vermarktung von Pflanzenkohle als negative Emissionstechnologie).
- Die Einführung eines Ideen- und Innovationsmanagements zur Förderung von Klimaschutzprojekten und Living Labs.

Einen Schwerpunkt der Arbeit des Steuerungsgremiums bildete bislang die Entwicklung einer neuen Dienstreisen-Policy (siehe S. 59). Das Steuerungsgremium Nachhaltigkeit und Klimaschutz hat im Juli 2021 ein entsprechendes Empfehlungspapier für das Präsidium verabschiedet, dessen Grundzüge im Oktober 2021 angenommen wurden.



Universität als gesellschaftliche Zukunftswerkstatt

Das Nachhaltigkeitsmanagement der Freien Universität Berlin orientiert sich an einem Whole-Institution-Approach. Sie räumt der Idee, die Universität als gesellschaftliche Zukunftswerkstatt zu betrachten, einen hohen Rang ein. Diesem Verständnis folgend entstehen aus der Vernetzung der unterschiedlichen Disziplinen und Bereiche der Universität wichtige Impulse für nachhaltigkeitsorientierte Aktivitäten.

Ein wesentliches Instrument zur Verwirklichung dieses Anspruchs sind sogenannte Living Labs, die auf eine systematische Kooperation zwischen Forschung, Lehre und Campusmanagement zielen. Beispielsweise hat eine gemeinsame Initiative von Forscher*innen, Studierenden und Beschäftigten 2019 das Projekt Blühender Campus zur Verbesserung der Biodiversität auf dem Universitätscampus gestartet, das zukünftig weiterentwickelt werden soll.

Ausgehend von einem Forschungsprojekt am Fachbereich Geowissenschaften hat die Universität zudem eine Machbarkeitsstudie zu der Frage beauftragt, wie organische Abfälle der Freien Universität und des Bezirks zur Schließung von Ressourcenkreisläufen herangezogen werden können. Bei der Verkohlung der Reststoffe entstehen Wärme zur Beheizung von Gebäuden sowie Pflanzenkohle, die zur Bodenverbesserung und als Kompostierzusatz genutzt werden kann. Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie zu dieser negativen CO₂-Emissionstechnologie wurden im August 2020 dem Steuerungsgremium Nachhaltigkeit und Klimaschutz präsentiert.



DAS NACHHALTIGKEITSTHEMA IST IN DER MITTE UNSERER UNIVERSITÄT VERANKERT

Interview mit Prof. Dr. Marianne Braig
Vizepräsidentin für Forschung und
zuständig für Nachhaltigkeit in Forschung und Lehre

Frau Braig, als Sie Anfang 2021 Vizepräsidentin für Forschung wurden, haben Sie sich gewünscht, die Zuständigkeit für Nachhaltigkeit in Forschung und Lehre zu erhalten. Was waren Ihre Gründe dafür?

Als Wissenschaftlerin setze ich mich schon seit Jahren mit Nachhaltigkeitsthemen auseinander, besonders in Verknüpfung mit der Frage sozialer Ungerechtigkeiten in Lateinamerika. Insofern war es für mich naheliegend, dieses Thema auch in meinen Verantwortungsbereich als Vizepräsidentin aufzunehmen. Ein wichtiger Gesichtspunkt war für mich außerdem, dass es sich hierbei um ein hochrelevantes Querschnittsthema mit vielfältigen Integrationsimpulsen in die Universität handelt.

Was meinen Sie damit konkret?

Alle Disziplinen der Universität leisten ihre spezifischen wissenschaftlichen Beiträge zu den unterschiedlichen Nachhaltigkeitsaspekten. Das zeigt ein Blick auf die Übersicht zur Verankerung der Sustainable Development Goals (SDGs) in den verschiedenen Bereichen unserer Universität in diesem Bericht. Diese Breite eröffnet vielfältige thematische und bereichsübergreifende Kooperations- und Vernetzungsmöglichkeiten, z. B. zwischen Geowissenschaften, Biologie und Sozialwissenschaften. Diese tragen zum besonderen Reichtum einer Universität bei. Damit sind aber auch Herausforderungen verbunden. Schließlich sind wir alle mit den globalen Problemen wie der Klima- und Biodiversitätskrise konfrontiert. Als Universität versuchen wir, über interdisziplinäre Zusammenarbeit Lösungsansätze zu erarbeiten und tragen hoffentlich auch wesentlich zu Lösungen bei.

Sie waren zum Zeitpunkt der Verabschiedung der Klimanotstandserklärung im Dezember 2019 noch nicht Mitglied des Präsidiums. Wie ordnen Sie dieses Commitment der Freien Universität ein?

Im deutschen und auch im internationalen Kontext signalisierte die Klimanotstandserklärung rückblickend sehr früh die Dringlichkeit des Themas nach innen und außen. Heute sind die Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit in allen Universitätsnetzwerken und auch in unseren bilateralen Partnerschaften präsent und prägend. Der frühe Zeitpunkt ist sowohl auf studentische Initiativen aus der Studierendenvollver-

sammlung im Juni 2019 zurückzuführen als auch auf die wegweisenden Vorarbeiten unserer Universität. Seit fast 20 Jahren betreibt die Freie Universität ein aktives Energie- und Klimaschutzmanagement. Daher konnten neue Impulse mit substanziellen Erfahrungen und Kenntnissen verknüpft werden. Die Verbindung dieser beiden Elemente ist ein essenzieller Faktor für künftige Aktivitäten.

Sie leiten als Vizepräsidentin auch das 2020 gegründete Steuerungsgremium Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Was waren wesentliche Arbeitsergebnisse des Gremiums?

Mit dem neuen Steuerungsgremium wird das Nachhaltigkeitsmanagement an unserer Universität weiter institutionalisiert. Bislang haben wir uns in dem Steuerungsgremium vor allem mit dem Thema Klimaneutralität auseinandergesetzt, da hier der größte Zeit- und Handlungsdruck besteht. Konkret ist dabei eine Empfehlung für eine neue Dienstreisen-Policy entstanden, die das Präsidium im Oktober 2021 in ihren Grundzügen ausführlich diskutiert und zur weiteren Ausarbeitung empfohlen hat.

Frau Braig, Sie werden nicht ein weiteres Mal als Vizepräsidentin zur Verfügung stehen. Gibt es ein, zwei Gedanken, die Sie an Ihre Nachfolgerin bzw. Ihren Nachfolger gerne weitergeben möchten?

Zwei Erfahrungen sind für mich besonders wichtig: Erstens: Die Pandemie hat gezeigt, dass eine internationale Netzwerkuniversität wie die Freie Universität Berlin Internationalität und Klimaschutz zusammenbringen kann. Wir sollten an diese Erfahrung anknüpfen und unsere Instrumente weiterentwickeln. Zweitens: Wir haben bei uns sehr frühzeitig Klimaschutz- und Energiesparmaßnahmen etabliert und sind daher auf die Anforderungen aus Politik und Gesellschaft gut vorbereitet. Gerade für eine forschungsstarke Universität ist es wichtig, sich an den Diskussionen zu beteiligen und auf veränderte Bedingungen der Fördereinrichtungen produktiv reagieren zu können. In einer ausgezeichneten internationalen Forschung und Nachwuchsförderung müssen – meiner Meinung nach – Klimaschutz und Mobilität klug zusammengebracht werden.



DIE ZUKUNFT LEBENDIG GESTALTEN

Interview mit Sabine Heckmann
Koordinatorin des Ideen- und Innovationsmanagements
Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie

Frau Heckmann, Sie sind seit Juli 2021 Koordinatorin des Ideen- und Innovationsmanagements an der Freien Universität. Was kann man sich darunter vorstellen?

Das Ideen- und Innovationsmanagement umfasst die Planung und Organisation von nachhaltigkeitsbezogenen Innovationsprozessen. Es ist bereits explizit in der Klimanotstandserklärung erwähnt. Um deren Ziele zu erreichen, muss die Institution Veränderungsprozesse erarbeiten. Für uns ist das eine Möglichkeit, Ideen-Communitys aufzubauen, die nachhaltigkeitsorientierte Innovationen an unserer Universität und in unseren Netzwerken entwickeln und realisieren.

Welchen Bezug gibt es zwischen nachhaltiger Entwicklung und dem Ideen- und Innovationsmanagement?

Im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung können Universitäten eine große gesellschaftliche Rolle einnehmen und wichtige transformatorische Impulse setzen. Das Ideen- und Innovationsmanagement zielt auf Veränderungen von Prozessen, Strukturen und Kulturen, um einen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der Universität zu leisten. 2021 gab es erstmalig die Ausschreibung FUTurist.

Welche Ziele und Auswahlkriterien hatte die Ausschreibung?

FUTurist geht mit der Frage einher, wie sich nachhaltige Entwicklung an einer Universität umsetzen lässt. Die Ausschreibung ermöglicht allen Universitätsangehörigen, sich an den Veränderungsprozessen für Klimaschutz und eine nachhaltige Entwicklung zu beteiligen. Diese Ausschreibung fördert Ideen, die einen direkten Beitrag zur Klimanotstandserklärung leisten. Die geförderten Projekte erhalten eine Anschubfinanzierung von 5.000 Euro und werden von uns bei der Umsetzung unterstützt. Unser Ziel ist, dass sich diese Ideen innerhalb unserer Universität etablieren und wachsen können.

Welche konkreten Ideen wurden ausgewählt und warum?

Von den 28 Bewerbungen sind 15 in eine Vorrunde gekommen, weil es sehr ausgereifte, spannende und innovative Ideen waren. Die acht Beiratsmitglieder haben davon neun ausgewählt. Die Projekte setzen auf institutioneller und individueller Ebene an. Sie

bieten neue Impulse in den Bereichen Mobilität, Ernährung, faire und nachhaltige Beschaffung, Gesundheit und energieeffizientes Verhalten. Sie entwickeln Lösungsansätze für den Erhalt der biologischen Vielfalt auf unserem Campus, für neue Lehrinhalte in der Wirtschaftslehre und für die Gestaltung urbaner Ökosysteme. Die Bandbreite der Inhalte ist also recht groß und die FUTurist*innen kommen aus allen Bereichen der Universität, es sind Studierende, Dozierende, Professor*innen und Beschäftigte aus der Verwaltung.

Wie geht es mit der Ausschreibung weiter?

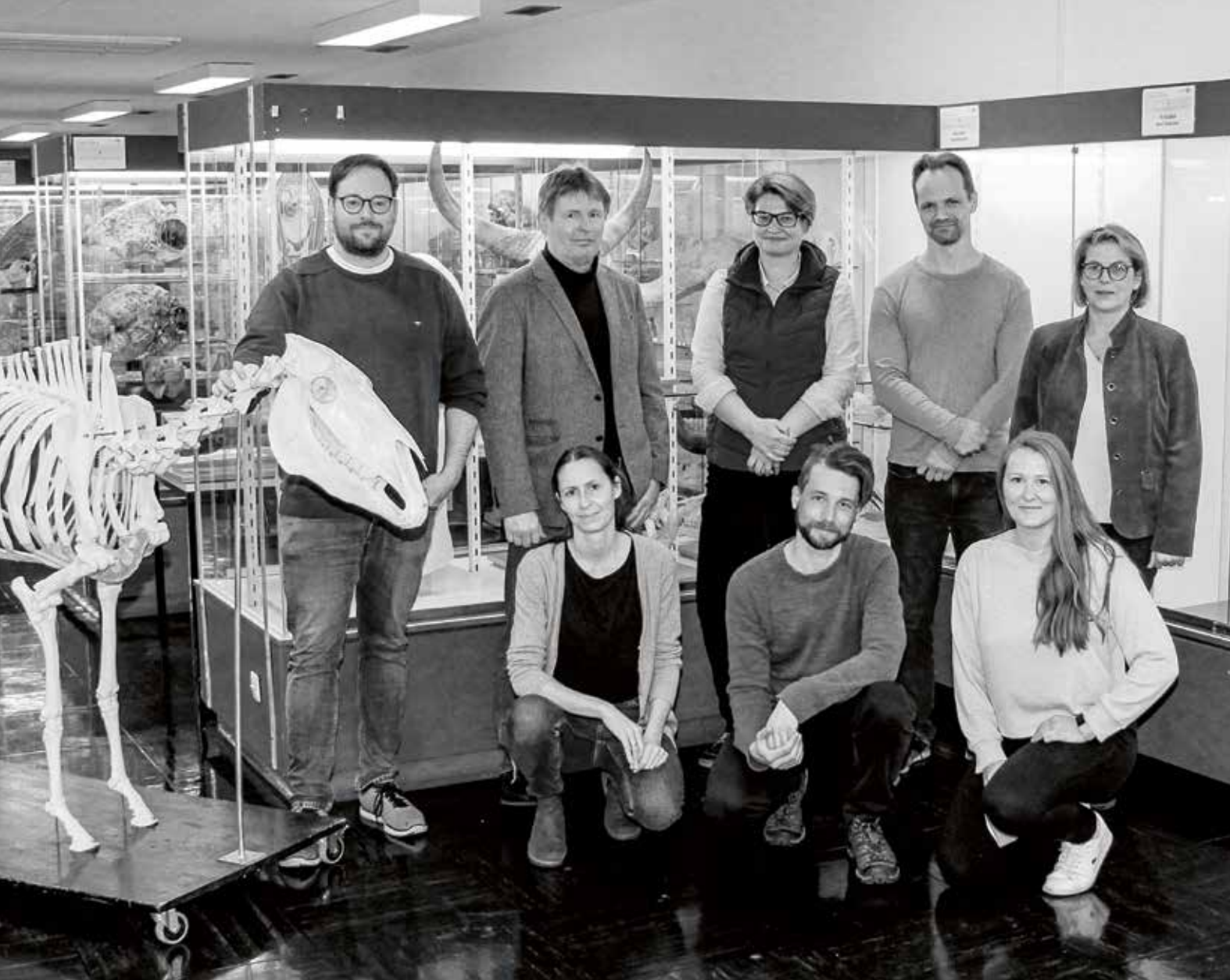
Am 1. Februar 2022 starteten die FUTurist*innen mit der Verwirklichung ihrer Projekte. Sie sind untereinander vernetzt und tüfteln nun an ihren Ideen. Dabei profitieren sie von den Empfehlungen des Beirates, aber auch voneinander. In Vernetzungstreffen teilen sie Informationen, klären gemeinsam Fragen oder verbinden ihre Aktivitäten miteinander. Die Öffentlichkeit erfährt über die Kommunikationskanäle von den Projekten und deren Wirkungen im Kontext der Sustainability Days – Zukunft selber machen. Dort präsentieren sich die FUTurist*innen mit ihren Projekten und den bis dahin erreichten Ergebnissen. Manche Projekte haben längerfristige Ziele und werden danach noch weitergeführt.

Welche Pläne gibt es außer der FUTurist-Ausschreibung?

Die Universitätsangehörigen haben sicher oft ähnliche Ideen, wie sie in ihrem Arbeitsalltag nachhaltiger sein können. Damit sie von einander wissen, sich zusammentun können oder sich untereinander helfen können, wäre eine Vernetzungsplattform sinnvoll. Daran arbeiten wir mit dem IT-Bereich der Freien Universität. Zusätzlich zu FUTurist soll es noch zwei weitere Förderungen geben, eine von Living Lab-Projekten und eine Community-Förderung.

Wo sehen Sie die Freie Universität im Jahr 2025?

Ich setze auf einen Whole Network Approach, also darauf, dass sich die Universität nicht nur international, sondern auch mit regionalen Initiativen, dem Bezirk, Anwohner*innen und innerhalb der Stadt stärker vernetzt, um die vorhandenen Ressourcen zu bündeln.



IM KOMPLEXEN SPANNUNGSFELD ZWISCHEN TIER, MENSCH UND UMWELT

Das Nachhaltigkeitsteam des Fachbereichs Veterinärmedizin

Dr. Giuliano Mario Corte, Institut für Veterinär-Anatomie | **Nora Döscher**, Studierende der Tiermedizin
Dr. Anika Friese, Institut für Tier- und Umwelthygiene | **Hela Lange**, Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie
Martin Lippold, Studierender der Tiermedizin | **Dr. Tobias Ripp**, Fachbereichsbibliothek
Karsten Schomaker, Verwaltungsleitung | **Prof. Dr. Christa Thöne-Reineke**, Institut für Tierschutz,
 Tierversuchen und Versuchstierkunde | **Janet Weigner**, Institut für Veterinär-Anatomie

Anatomie, Tier- und Umwelthygiene, Tierschutz, Tierverhalten und Versuchstierkunde sowie Studium oder Fachbereichsverwaltung: Das sind die Themen, die den Arbeitsalltag am Fachbereich Veterinärmedizin prägen. Am 23. März 2021, dem zweiten Jahrestag des ersten Corona-Lockdowns, fand die konstituierende Sitzung des Nachhaltigkeitsteams im digitalen Raum statt. Die Initiative der Freien Universität Berlin aufnehmend, gestalten wir gern aktiv den Prozess einer nachhaltigen Entwicklung am Fachbereich Veterinärmedizin mit. Nach einem Rückblick auf die bisherigen Aktivitäten am Fachbereich sowie den Ansätzen unserer Universität als Ganzes kamen wir schnell zu dem Ergebnis, uns in den kommenden zwei Jahren dem Thema Nachhaltigkeit in der veterinärmedizinischen Ausbildung und aus gegebenem Anlass der weiteren Digitalisierung zu widmen.

Das Team Lehre des Nachhaltigkeitsteams verankerte das Thema Nachhaltigkeit in der Nutztierhaltung in dem Lehrplan des Studiengangs Veterinärmedizin. Gemeinsam entwickelten hierfür die Studentin Nora Döscher, die Tierärztin Dr. Anika Friese und Prof. Christa Thöne-Reineke einen Wahlpflichtkurs, der erstmalig im Sommersemester 2022 stattfindet. Nach der Einführungsveranstaltung kommen externe Expert*innen zu Wort und diskutieren mit den Studierenden spezifische Aspekte der komplexen Thematik. Schwerpunkte hierbei sind unter anderem:

- Nutztierhaltung in einer nachhaltigen Landwirtschaft: Tiergerechtigkeit, Tierwohl und Tierschutz.
- Kreisläufe in der Landwirtschaft: Bodenfruchtbarkeit und Anbauflächendiversität im Kontext der Nutztierhaltung.
- Ökonomische Aspekte der Nutztierhaltung: indirekte Subventionierung durch Vergesellschaftung der Tierhaltungskosten.

Ergänzt wird der Kurs durch eine Exkursion zu einem ökologisch wirtschaftenden Betrieb mit Nutztierhaltung.

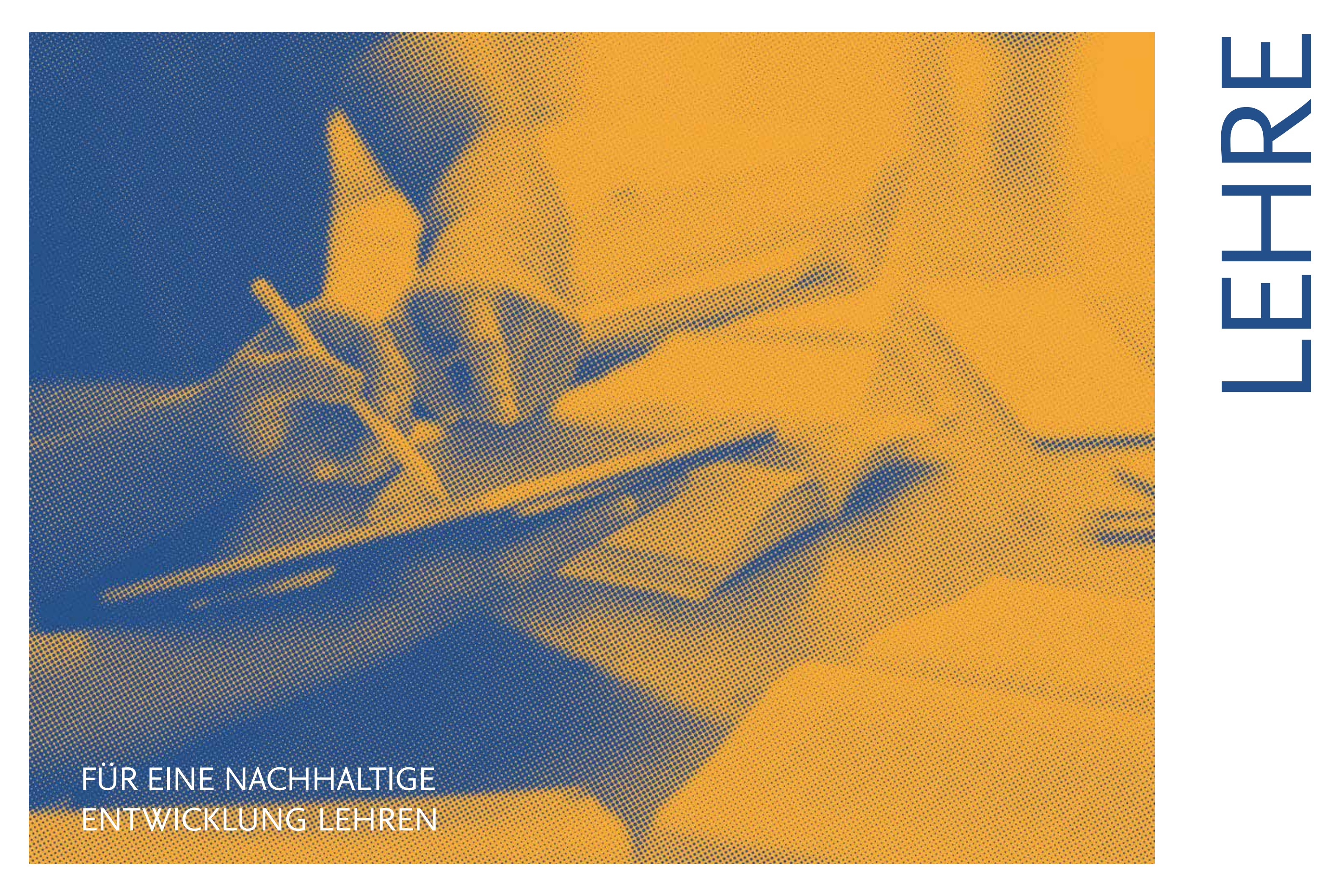
Das Team Digitalisierung unter Federführung von Dr. Giuliano Mario Corte und Dr. Tobias Ripp befasst sich mit Strategien zur Optimierung digitaler Angebote und interner Arbeitsprozesse am Fachbereich Veterinärmedizin. Einrichtungsübergreifende Kommunikationsplattformen sollen helfen, den Ressourcenverbrauch

zu optimieren, die Vernetzung des Fachbereichs zu stärken und das Aufkommen physischer (Fach-)Post auf ein Mindestmaß zu reduzieren. Voraussetzung hierfür ist eine Abstimmung der Infrastruktur und Ausstattung sowie die kontinuierliche Schulung der Beschäftigten im Umgang mit digitalen Werkzeugen. Durch die Einführung der digitalen Abwicklung von Promotionsverfahren etablierte der Fachbereich bereits erfolgreich eine ressourcensparende Methode. Zusätzliche Lehr- und Forschungsmaterialien erweitern die veterinärmedizinische Fachbibliothek. Sie ermöglichen flexibles Lernen und Arbeiten von zu Hause auch außerhalb von Öffnungs- und Bürozeiten und helfen darüber hinaus, Ressourcen wie Papier oder Energie einzusparen.

Der Fachbereich Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin

Die Geschichte des Fachbereichs Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin geht bis in die Anfänge der Berliner tierärztlichen Ausbildung im Jahr 1790 zurück. Als eine von fünf deutschen Ausbildungsstätten für Tiermedizin ist er mit mehr als 500 Mitarbeiter*innen ein renommiertes Zentrum für tiermedizinische Ausbildung, Forschung und tierärztliche Dienstleistungen. Die Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Infektionsmedizin, Resistenzforschung, Tierschutz, 3R zur Vermeidung von Tierversuchen sowie sichere und hochwertige Lebensmittelerzeugung. Insbesondere dem One Health-Konzept, also der Untrennbarkeit des Wohls von Tier, Mensch und Umwelt, fühlt sich der Fachbereich verpflichtet. Der Fachbereich widmet sich in Forschung und Lehre u. a. folgenden Themenschwerpunkten:

- Optimale Tierversorgung auf der Basis evidenzbasierter Veterinärmedizin.
- Sicherung der Erzeugung von hochwertigen Lebensmitteln tierischer Herkunft.
- Gesundheit und Wohlergehen des Menschen durch Kontrolle zoonotischer Infektionskrankheiten und der Erforschung grundlegender Krankheits- und Resistenzmechanismen.
- Tierschutz im komplexen Spannungsfeld zwischen Tier, Mensch und Umwelt.



FÜR EINE NACHHALTIGE
ENTWICKLUNG LEHREN

LEHRE

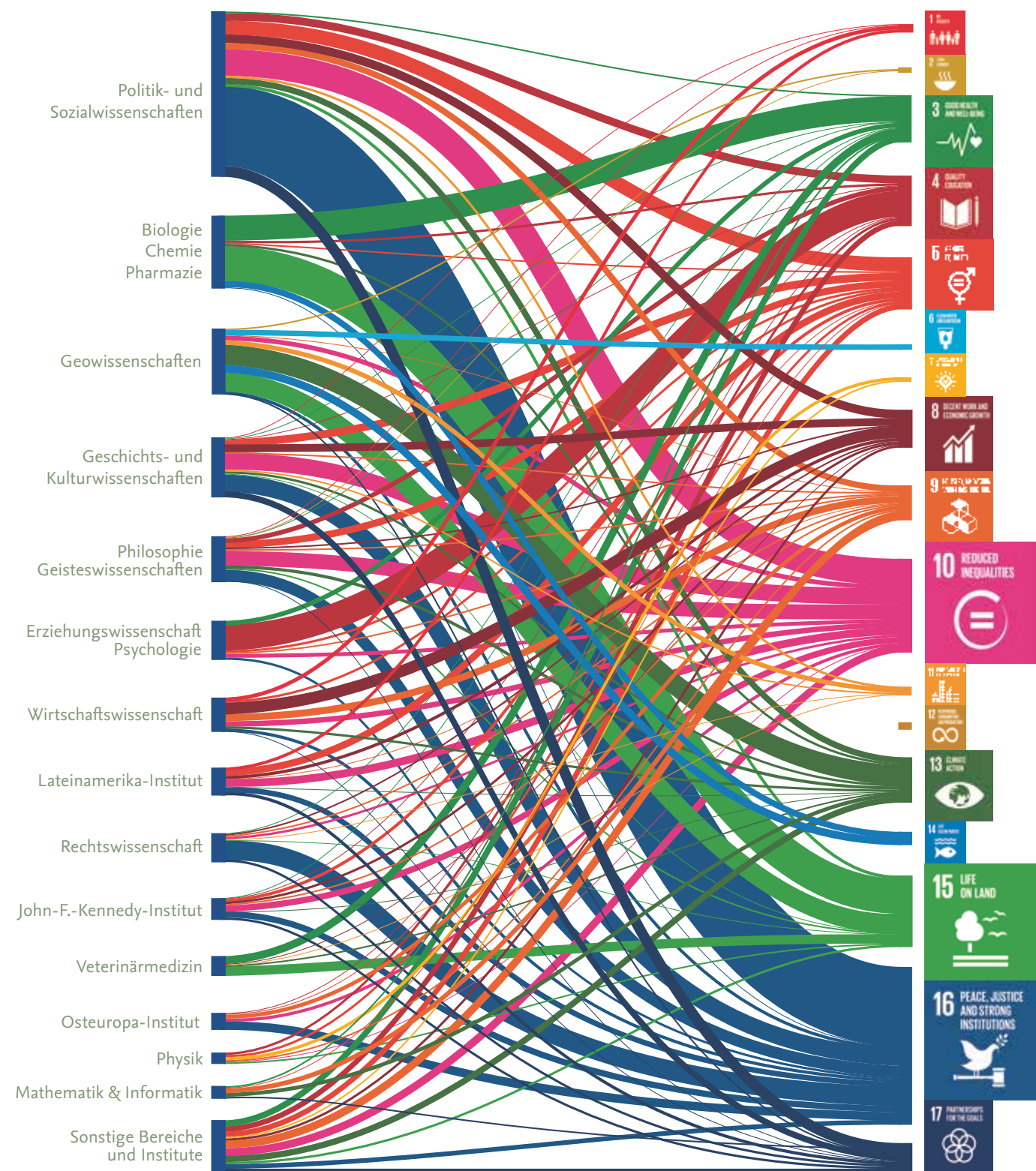
LEHRE AUF EINEN BLICK

Seit dem Sommersemester 2016 wertet die Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie alle Lehrveranstaltungen in Hinblick auf ihren Nachhaltigkeitsbezug aus. Die Basis der Erhebung bilden alle Kurstitel und -beschreibungen aus dem Vorlesungsverzeichnis, verbunden mit Kriterien für einen Nachhaltigkeitsbezug und -schwerpunkt. Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) sind die Grundlage für die Bewertung.

Die Auswertung des Wintersemesters 2021/22 zeigt, dass 725 bzw. 16,1 Prozent aller erhobenen 4.507 Lehrveranstaltungen einen Nachhaltigkeitsbezug aufweisen, davon 4,5 Prozent (203) einen Nachhaltigkeitsschwerpunkt. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies zwar ein Rückgang von 4,8 Prozent; in der Gesamtschau seit 2016 jedoch ein Anstieg von 3,7 Prozent. Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr geht auf überarbeitete, etwas strikter angelegte Bewertungskriterien zurück. Wie in den Jahren zuvor bietet der Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften mit einem Anteil von 24 Prozent mit Abstand die meisten nachhaltigkeitsbezogenen Lehrangebote, gefolgt vom Fachbereich Biologie, Chemie, Pharmazie (12 Prozent). Am häufigsten wurden – analog zu den bisherigen Auswertungen – das SDG 16 (Frieden, Gerechtigkeit, starke Institutionen) adressiert; erstmals gefolgt von SDG 10 (Ungleichheit bekämpfen) und SDG 15 (Leben an Land). Neu an der diesjährigen Auswertung ist, dass bis zu 3 SDGs pro Lehrveranstaltung zugeordnet wurden, um zielübergreifende, interdisziplinäre Lehrinhalte adäquater abbilden zu können.

ABV-Kompetenzbereich setzt auf Blended Learning

Seit dem Wintersemester 2018/19 koordiniert die Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie den Kompetenzbereich Nachhaltige Entwicklung im Rahmen der Allgemeinen Berufsvorbereitung (ABV) für Bachelorstudierende der Freien Universität. Der Bereich zeichnet sich durch ein vielfältiges Projektseminarangebot und eine übergreifende Ringvorlesung aus. Nachdem vom Sommersemester 2020 bis zum Sommersemester 2021 größtenteils online gelehrt wurde, realisierten die Lehrenden im Wintersemester 2021/22 vor allem Blended- und Hybrid-Formate, um den Anforderungen des coronabedingten Gesundheitsschutzes sowie dem Wunsch nach direktem Austausch nachzukommen. Die Erfahrungen waren insgesamt gemischt, auch bedingt durch eine im Zeitverlauf spürbar gewachsene Online-Fatigue. Für das Sommersemester 2022 wird daher an kreativen Lösungen für möglichst viel Präsenzlehre gearbeitet.



4.507

Lehrveranstaltungen
Wintersemester 2021/22

725 | 16 %

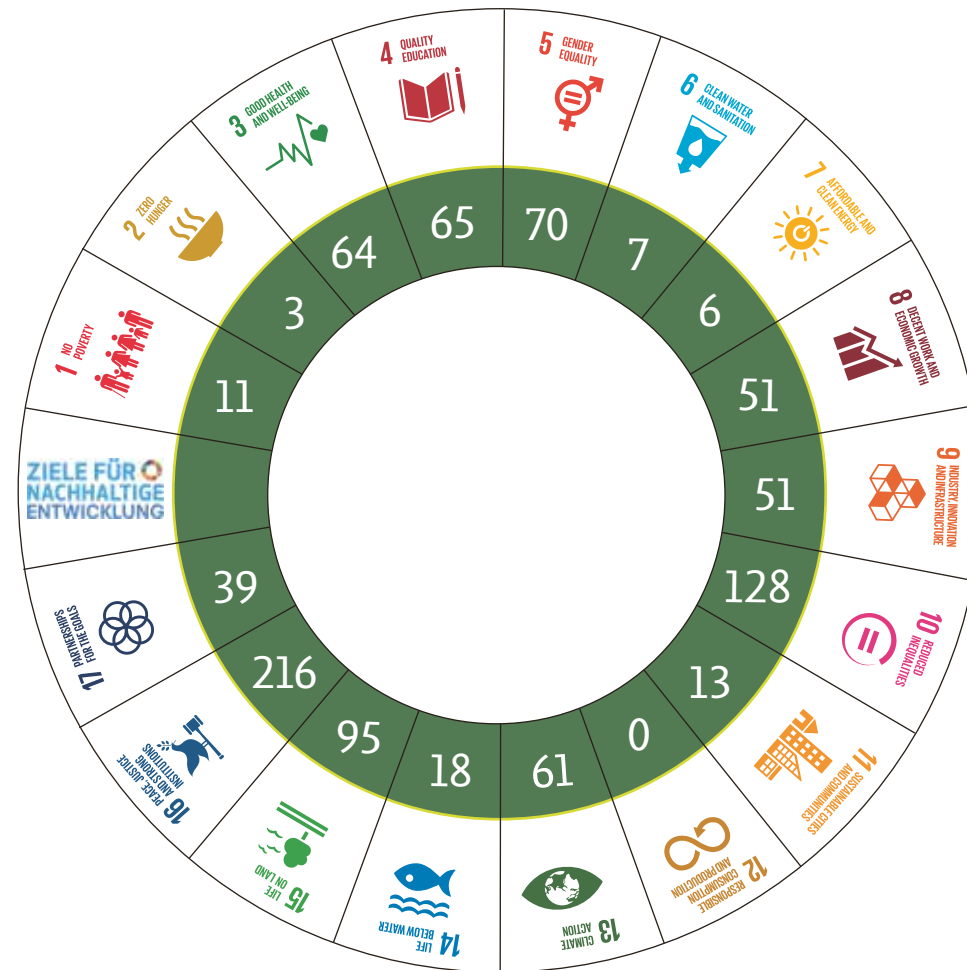
Gesamt mit
Nachhaltigkeitsbezug

203 | 4,5 %

Davon mit
Nachhaltigkeitsschwerpunkt

Lehrveranstaltungen nach Nachhaltigkeitszielen

2021 wurden erstmals bis zu drei Sustainable Development Goals pro Lehrveranstaltung zugeordnet.



Lehrveranstaltungen nach Fachbereichen

Politik- und Sozialwissenschaften	175
Biologie, Chemie und Pharmazie	84
Geschichts- und Kulturwissenschaften	67
Geowissenschaften	62
Philosophie und Geisteswissenschaften	53
Erziehungswissenschaft und Psychologie	49
alle anderen FB & Einrichtungen	235
Gesamt	725

Einen Nachhaltigkeitsbezug haben Lehrveranstaltungen, die sich mit Nachhaltigkeitsaspekten im Sinne mindestens eines der UN-SDGs auseinandersetzen. Einen Nachhaltigkeitschwerpunkt haben Veranstaltungen, die sich fokussiert oder interdisziplinär mit Nachhaltigkeitsaspekten im Sinne der SDGs auseinandersetzen.

Modulverankerung Bildung für nachhaltige Entwicklung

Der Ergänzungsbereich ist fester Bestandteil des Lehramtsstudiums an Grundschulen der Freien Universität. Basierend auf einer Kooperation der Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie mit der Dahlem School of Education (DSE) wurde das Pilotseminar Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Zuge einer Studienordnungsänderung des Ergänzungsbereichs im Februar 2022 als offizielles Wahlpflichtmodul im Bachelor und Master verstetigt; die Änderung tritt ab Wintersemester 2022/23 in Kraft.

BNE-Workshop für Dozierende

Das Programm SUPPORT für die Lehre des Dahlem Center for Academic Teaching (DCAT) bietet Dozierenden ein vielfältiges Workshop- und Kursangebot zum Ausbau ihrer Lehrkompetenz. Im Juni 2021 wurde zusammen mit dem Institut Futur erstmals ein Modul angeboten, das Dozierenden anhand des Konzepts Bildung für nachhaltige Entwicklung nachhaltigkeitsorientierte Hochschullehre näherbringt. Der ganztägige Workshop „Nachhaltigkeit in meiner Lehre? Theorie und Praxis einer zukunftsfähigen Didaktik“ fand mit 12 Teilnehmenden digital statt, eine Fortsetzung ist im Jahr 2022 geplant.

Leitbild Studium und Lehre

Verschiedenste Hochschulbereiche und AGs erarbeiteten das Leitbild Studium und Lehre der Freien Universität in den Jahren 2020 und 2021. Das erfolgte im Zuge des Strategieprozesses "Studium und Lehre 2030. Zukunft gemeinsam gestalten". Das Leitbild formuliert grundsätzliche Ziele universitärer Bildung und dient als Orientierungsrahmen für die Fachbereiche und (de-)zentralen Einrichtungen zur fortlaufenden Umsetzung und Weiterentwicklung ihrer Lehr-Lern-Strategien sowie ihrer Studien- und Serviceangebote.

Das Querschnittsthema Nachhaltigkeit wurde als eine von acht Leitdimensionen guten Lehrens und Lernens im Leitbild verankert. Damit bekennt sich die Freie Universität zu ihrer Verantwortung für die Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung und zur Schaffung entsprechender Lehr- und Studienformate unter Einbeziehung verschiedener Disziplinen, Methoden und Perspektiven für alle Hochschulangehörige. Zu den weiteren Leitbilddimensionen gehören Wissenschaftlichkeit und Forschungsorientierung, Kompetenzentwicklung und Freiräume, Zusammenspiel der Disziplinen, Innovationsfreundlichkeit, Internationalität, Diversity und Digitalität.

ZITAT AUS DEM LEITBILD STUDIUM UND LEHRE

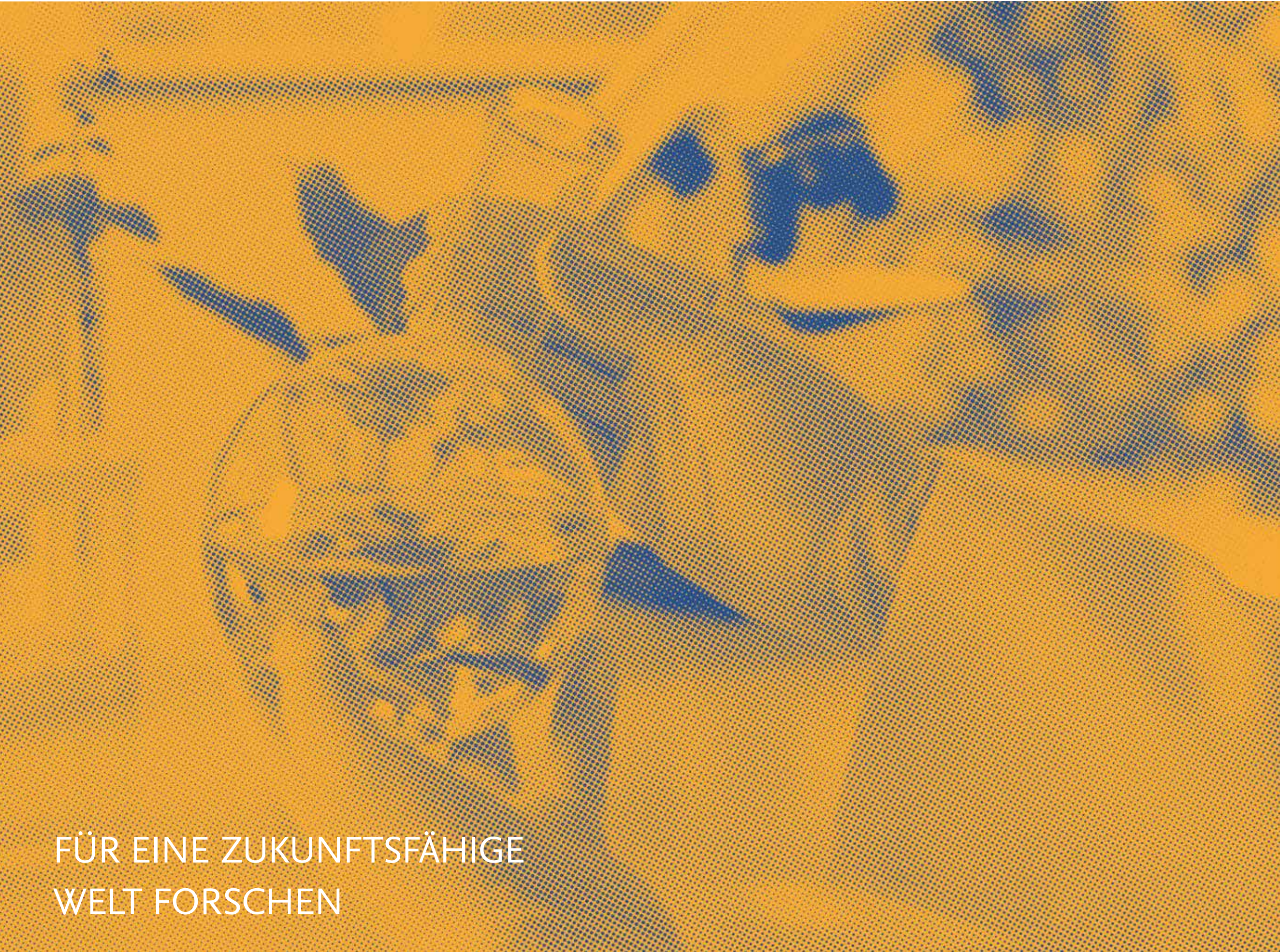
Die Freie Universität Berlin bekennt sich zu ihrer Verantwortung für die Gestaltung einer lokalen und globalen nachhaltigen Entwicklung. Nachhaltigkeit ist ein sichtbarer und selbstverständlicher Teil ihrer Lehr- und Lernkultur sowie ihres Campuslebens.

Als Institution, die in ihren Studiengängen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger der Zukunft ausbildet, bringt sie dies in Studium und Lehre unter Einbezug verschiedener Disziplinen, Methoden und Perspektiven zum Ausdruck.



Fragen des Klimawandels und sozial-ökologischer Veränderungen sind in den Lernangeboten für alle Hochschulangehörigen adressiert. Hierfür werden spezifische Lehr- und Studienformate angeboten, die von einer Stärkung der inter- und transdisziplinären Zusammenarbeit profitieren. Lehren und Lernen nehmen in diesem Kontext eine besondere Rolle als Experimentier- und Gestaltungsfelder ein.





FÜR EINE ZUKUNFTSFÄHIGE
WELT FORSCHEN

FORSCHUNG

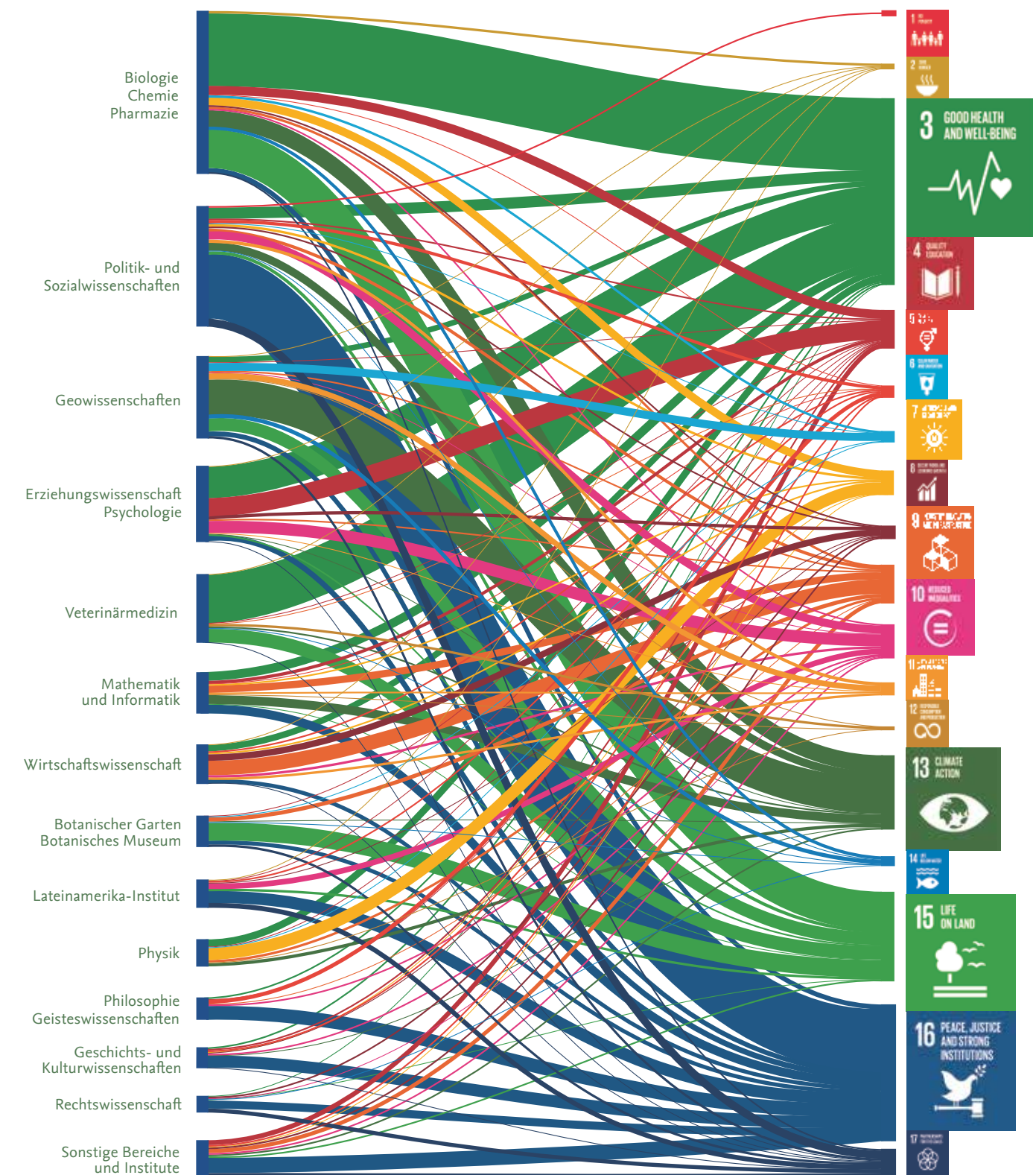
FORSCHUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Die Freie Universität beschäftigt sich in Forschung und Lehre bereits seit Jahrzehnten mit Aspekten einer nachhaltigen Entwicklung. Institutionen wie das Forschungszentrum für Nachhaltigkeit oder das Institut Futur, aber auch die Biodiversitätsforschung oder die Meteorologie stehen beispielhaft für die sich durch die gesamte Universität ziehenden Forschungsaktivitäten.

Im Vergleich zu 2019 gab es an der Freien Universität Berlin 2021 einen Anstieg an nachhaltigkeitsbezogenen Drittmittel-Forschungsprojekten. 744 (42 Prozent) der insgesamt 1.776 Projekte befassten sich 2021 mit Themen einer nachhaltigen Entwicklung. Das ist ein erheblich höherer Anteil als 2019 (37 Prozent). Einen Nachhaltigkeitsschwerpunkt hatten insgesamt 12 Prozent der Forschungsprojekte (217). Neu an der diesjährigen Auswertung ist, dass nicht nur ein, sondern bis zu drei Sustainable Development Goals (SDGs) pro Forschungsprojekt zugeordnet wurden, um zielübergreifende und interdisziplinäre Inhalte adäquater abzubilden.

Ursache für den Anstieg nachhaltigkeitsbezogener Forschungsprojekte sind Fragestellungen rund um den Coronavirus, Covid-19-Erkrankungen und Folgen der Pandemie für Gesundheit und Gesellschaft. Am Institut für Chemie und Biochemie gelang es, Materialien herzustellen, die die Membranhülle von Partikeln des Coronavirus zerstören. Mit Lungenschäden bei einer COVID-19-Erkrankung haben sich Forschende der Charité – Universitätsmedizin Berlin, des Max-Delbrück-Centrums für Molekulare Medizin und der Freien Universität Berlin gemeinsam beschäftigt. Die psychischen Folgen der pandemiebedingten Einschränkungen für die Berliner Bevölkerung untersuchte ein Team der Berlin University Alliance aus Forscher*innen der Max-Planck-Gesellschaft, der Freien Universität Berlin, der Humboldt-Universität, der Technischen Universität Berlin und der Charité im Rahmen des Projekts CovSocial. Veränderungen der Einstellung zu Geschlechterrollen durch pandemiebedingte Schließungen von Schulen und Kindertagesstätten untersuchten Wissenschaftler*innen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung und der Freien Universität.

Insgesamt betrachtet leisteten alle Fächer Forschungsbeiträge zur nachhaltigen Entwicklung. Schwerpunkte bilden die vier Fachbereiche Biologie/Chemie/Pharmazie, Politik- und Sozialwissenschaften, Erziehungswissenschaft und Psychologie sowie Veterinärmedizin. Von den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen adressierten die Forschungsprojekte am häufigsten das Ziel Gesundheit. Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen, Leben an Land sowie Maßnahmen für den Klimaschutz wurden ebenfalls häufig thematisiert.



FORSCHUNGSPROJEKTE
Nach Sustainable Development Goals und Fachbereichen

SCHWERPUNKT BIODIVERSITÄT

Forschungsprojekte, die sich mit dem SDG 15 – Leben an Land – befassen, bilden mit 117 von 1.776 Projekten einen Schwerpunkt der Forschung an der Freien Universität Berlin. 43 von ihnen adressieren das Thema fokussiert und interdisziplinär. Die Wissenschaftler*innen forschen größtenteils am Fachbereich Biologie, Chemie und Pharmazie sowie im Botanischen Garten.

Der Fokus auf das Thema Artenvielfalt spiegelt sich auch in den baulichen Aktivitäten der Universität. In Dahlem in der Königin-Luise-Straße 28-30 entsteht ein neues Wissenschaftsgebäude Biodiversität unter gemeinsamer Federführung des Leibniz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) und der Freien Universität. Dabei konzentrieren sich die Forscher*innen der Freien Universität auf die Artenvielfalt an Land, die Wissenschaftler*innen vom IGB erforschen die Artenvielfalt im Wasser.

Weitere Forschungsaktivitäten im Bereich Biodiversität sind unter anderem folgende Projekte und Verbünde:

Das Berlin-Brandenburgische Institut für Biodiversitätsforschung (BBIB) ist ein Konsortium von universitären und außeruniversitären Einrichtungen, die zur Biodiversität forschen. Das Zentrum des BBIB befindet sich auf dem Campus Berlin-Dahlem und steht unter der Leitung des Instituts für Biologie der Freien Universität. Das übergeordnete Ziel ist es, die meist einzeln betrachteten Forschungsdisziplinen, räumlichen Skalen und biologischen Systeme in der Biodiversitätsforschung zu überbrücken.

Im EU Horizon 2020-Projekt Marine Coastal Ecosystems Biodiversity and Services in a Changing World (MaCoBioS) des Fachbereichs Geowissenschaften erforschen Wissenschaftler*innen marine Küstenökosysteme. Ziel von MaCoBioS ist es, effiziente und integrierte Management- und Erhaltungsstrategien für europäische marine Küstenökosysteme zu entwickeln, um dem Klimawandel zu begegnen. Zu diesem Zweck erforscht ein multidisziplinäres Expert*innen-Team fehlendes Wissen über die Auswirkungen des Klimawandels auf die wichtigsten Ökosysteme wie Seegraswiesen, Korallenriffe, Mangroven, korallen- und kalkhaltige Biokonkretionsgemeinschaften, Salzwiesen und Seetangwälder.

Am Fachbereich Veterinärmedizin untersuchen Forscher*innen vom Aussterben bedrohte Pinguine im Projekt African Penguins and the Blue Economy: Building a Foundation to Prevent Extinction. Die in Südafrika und Namibia beheimateten Tiere dienen als Bioindikatoren für den Zustand der Ökosysteme. Das Projekt optimiert Schutzmaßnahmen, indem es Interessengruppen aktiv in die Ermittlung der für den Rückgang der Populationen verantwortlichen Faktoren einbezieht. Außerdem stellt es Schlüsseldaten und -modelle bereit, um Strategien und Überwachungsinstrumente als Frühwarnsysteme zu entwickeln.

Mit globalen und kulturellen Wertekonflikten bei der Wahrnehmung der Tierwelt befassen sich Forscher*innen am Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften. In den letzten Jahrzehnten hat die Sorge um gefährdete Tierarten auf der ganzen Welt zugenommen. Die Konflikte über den Schutz oder den Konsum von Wildtieren verbinden drei Kernbereiche gegenwärtiger anthropologischer Forschung: Moralökonomie, Globalisierungsprozesse sowie Mensch-Tier-Verhältnisse. Das Projekt Affektiver Handel – Globale Wertekonflikte in unterschiedlichen Wahrnehmungen von Tierwelt untersucht diese drei Themen unter Berücksichtigung der Moralökonomie als zentrale Dimension.

1.776

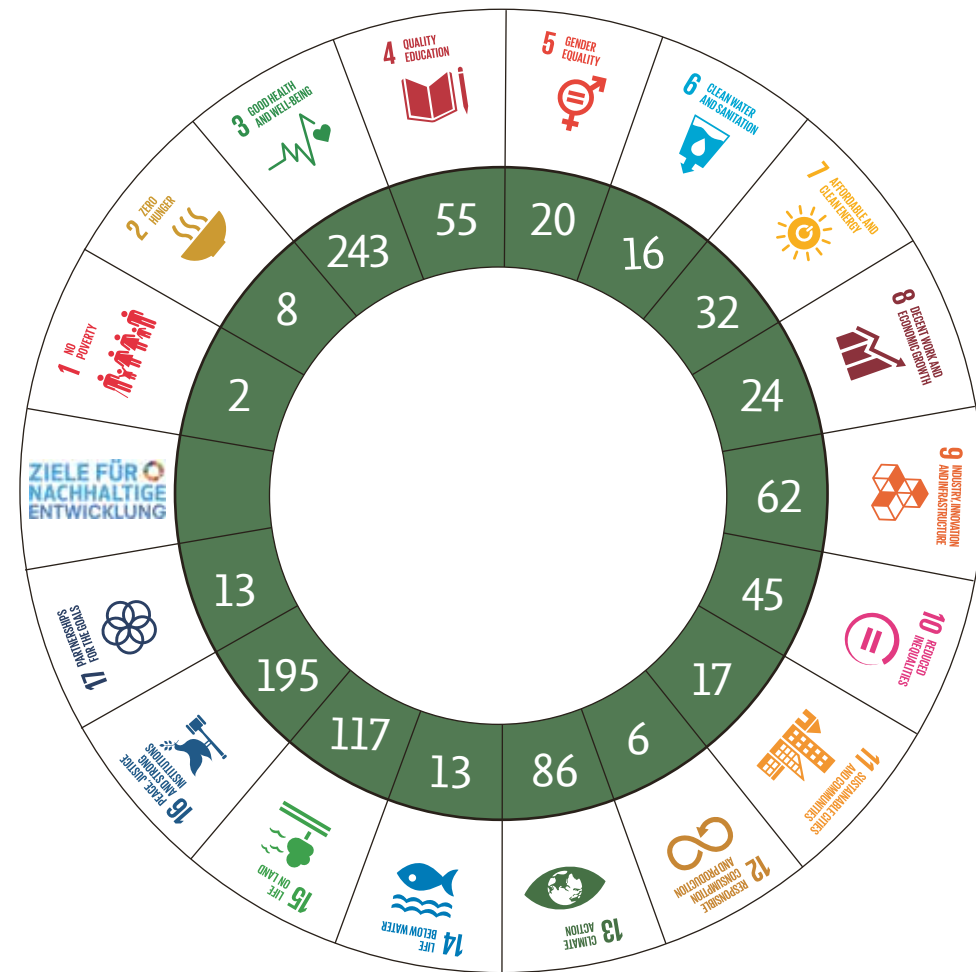
Forschungsprojekte
gesamt 2021

744

Gesamt mit
Nachhaltigkeitsbezug

217

Davon mit
Nachhaltigkeitsschwerpunkt



Forschungsprojekte nach Nachhaltigkeitszielen

2021 wurden erstmals bis zu drei Sustainable Development Goals pro Forschungsprojekt zugeordnet.

Forschungsprojekte
nach Fachbereichen

Biologie, Chemie, Pharmazie	162
Politik- und Sozialwissenschaften	103
Erziehungswissenschaft und Psychologie	82
Veterinärmedizin	78
Geowissenschaften	65
Mathematik und Informatik	48
alle anderen FB & Einrichtungen	206
Gesamt	744

Einen Nachhaltigkeitsbezug haben Forschungsprojekte, die sich mit Nachhaltigkeitsaspekten im Sinne mindestens eines der UN-SDGs auseinandersetzen. Einen Nachhaltigkeitsschwerpunkt haben Projekte, die sich fokussiert oder interdisziplinär mit Nachhaltigkeitsaspekten im Sinne der SDGs auseinandersetzen.



DER BODEN ALS SCHLÜSSEL ZUM VERSTÄNDNIS ANTHROPOGENER EINFLÜSSE

Interview mit Prof. Dr. Matthias Rillig
Institut für Biologie / Ökologie der Pflanzen

Herr Rillig, Sie sind Direktor des Berlin-Brandenburgischen Instituts für Biodiversitätsforschung (BBIB) und leiten zahlreiche Forschungsprojekte zu dem Thema. Welche Rolle spielt die Biodiversitätsforschung insgesamt für die Freie Universität Berlin?

Ich denke, dass die Freie Universität entschieden hat, hier eine Führungsrolle zu übernehmen. Das sieht man an Gebäudeinvestitionen der Universität, wie beispielsweise dem entstehenden Wissenschaftsgebäude Biodiversität. Man sieht das an Professuren, die vermehrt in diesem Forschungsbereich angesiedelt worden sind und nicht zuletzt wird das auch durch unsere Federführung beim BBIB, dem Berlin-Brandenburgischen Institut für Biodiversitätsforschung, gespiegelt.

Ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf der Biodiversität des Bodens. Wie kam es zu Ihrem Interesse dafür?

Das ist ein bisschen Strategie gewesen, da ich überlegt habe, in welchem Bereich es sehr viele unbekannte Aspekte gibt. Und zweitens ist der Boden einfach wahnsinnig interessant. Er ist einer der artenreichsten Lebensräume überhaupt. Ein Viertel aller bekannten Arten lebt dort. Unter einem Quadratmeter gesunden Bodens leben bis zu 1,5 Kilogramm Organismen, unter anderem Rundwürmer, Springschwänze, Insektenlarven und eine Vielzahl von Mikroorganismen, darunter Bakterien, Protisten und Pilze. Sie konsumieren und verwandeln lebendes sowie totes tierisches und pflanzliches Material in Nährstoffe, die zur Grundlage für Wachstum und neues Leben werden. Ohne Bodenorganismen könnten keine Pflanzen wachsen und keine Menschen leben.

Warum steht bei diesen Herausforderungen die Bodenökologie nicht stärker im Fokus der weltweiten Forschungen?

Bodenbiodiversität ist nicht so einfach zu vermitteln. Sie ist nicht kuschlig, sieht nicht gut aus, sie ist für all unsere Sinne eigentlich unzugänglich, es ist fast alles mikroskopisch. Bei anderen Biodiversitätsthemen wie Säugetieren oder Vögeln ist die emotionale Bindung viel leichter herzustellen und damit auch das Interesse. Inzwischen gibt es aber zunehmend mehr Betroffenheit in Bezug auf Böden, das merke ich auch in meiner eigenen Familie, zum Beispiel beim Thema Plastik in den Böden.

In welchen konkreten Bereichen liegt im Moment Ihr Forschungsschwerpunkt?

Im Moment liegt unser Hauptinteresse auf den Auswirkungen des globalen Wandels. Wir verstehen Global

Change als hochdimensionales Problem, das nicht nur den anthropogenen Klimawandel umfasst, sondern auch Umweltverschmutzung, invasive Arten, Stickstoffeinträge aus der Atmosphäre und Mikroplastik. Klimawandel ist nur ein ganz kleiner Ausschnitt, und es ist meines Erachtens unsere Aufgabe herauszufinden, was passiert, wenn all diese Faktoren zusammenwirken. Das ist schwierig, denn in der Regel betrachten wir nur ein oder zwei Faktoren und nicht zehn. Wie man diesen komplexen Sachverhalt zusammenbringt, methodisch umsetzt und untersucht, wie Biodiversität darauf reagiert: Das zu verstehen, ist eine große Herausforderung.

Ist die Biodiversitätsforschung inzwischen unabdingbar mit dem globalen Wandel verknüpft?

Nicht unbedingt. Aber die Realität ist: Das unberührte Ökosystem gibt es nicht, das ist eine Fantasie. Das gibt es auch nicht auf einer Insel in der Mitte von nirgendwo. Mikroplastik regnet überall aus der Atmosphäre, und die CO₂-Konzentration ist überall in der Atmosphäre erhöht. Deswegen gehört es zusammen, dass man sich Biodiversität an sich anschaut, dass man versucht zu verstehen, wie entsteht sie, wie funktioniert sie, wie spielen die Arten zusammen, um Ökosystemprozesse zu generieren, wie kann man sie schützen und wie kann man Biodiversität wiederherstellen. Letztendlich spielt der globale Wandel immer eine Rolle. Ihn zu ignorieren, können wir uns nicht leisten.

Wo sehen Sie in der Zukunft Potenziale der Biodiversitätsforschung an der Freien Universität?

Wir wollen vor allem Biodiversität als Querschnittsthema weiter ausbauen, es spielen ja viele andere Disziplinen mit hinein. Statistik und Big Data sind große Themen, aber auch sozioökonomische Faktoren oder Policy-Aspekte. Hier wollen wir in Zukunft zunehmend kooperieren, zum Beispiel mit dem Forschungszentrum für Nachhaltigkeit (FFN). Und dann haben wir an der Universität viele Flächen und Gebäude. Man könnte sich Gedanken machen, wie man im Boden oder auf den Dächern Kohlenstoff speichern könnte. Darin sehe ich ein großes Potenzial für eine klimafreundliche Universität.

Das Interview führte Bettina Tacke,
Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie



VERSTEHEN, VERKNÜPFEN UND VERNETZEN

Biodiversitätsforschung im Botanischen Garten Berlin

Prof. Dr. Thomas Borsch
Direktor des Botanischen Gartens Berlin

Als Bildungs- und Erholungsort ist der Botanische Garten Berlin mit seinen einzigartigen Garten- und Gewächshausanlagen, Bildungsangeboten und dem Botanischen Museum über die Stadtgrenzen hinaus bekannt. Weit weniger präsent in der Öffentlichkeit ist, dass der Botanische Garten auch ein Knotenpunkt der internationalen Biodiversitätsforschung ist. Mit rund vier Millionen Belegen im Herbarium – nahezu 20.000 Pflanzenarten im Garten und in den Gewächshäusern –, mit der Dahlemer Saatgutbank und der DNA-Bank bildet er die größte universitäre naturkundliche Forschungsammlung in Deutschland. Das Besondere ist, dass der Botanische Garten all diese Ressourcen digital miteinander verknüpft und öffentlich zur Verfügung stellt, denn durch die Verbindung von Daten entstehen neue Erkenntnisse.

Das Voranschreiten des Artensterbens ist eine der drängendsten Herausforderungen unserer Zeit. Um diesem entgegenwirken zu können, müssen die bedrohten Arten bekannt sein und ihre Funktionen im Ökosystem verstanden werden. Im Botanischen Garten werden Evolution und Diversität der Arten vornehmlich anhand der Sammlungen erforscht – das ist die Voraussetzung dafür, Strategien für ihren Erhalt zu entwickeln. Die Methoden der modernen Evolutionsbiologie und der DNA-Sequenzierung erlauben heute neue Einsichten in die Verwandtschaftsverhältnisse und die Abgrenzung von Arten. Mithilfe der Methode der Integrativen Taxonomie, bei der Informationen aus unterschiedlichen Quellen und Datensätzen herangezogen werden, gewinnen die Forscherinnen und Forscher die Erkenntnisse, die die Grundlage für die wissenschaftlich korrekte Beschreibung und Benennung der Arten darstellen. Dabei entdecken sie jedes Jahr zahlreiche neue Arten.

In den nächsten zehn Jahren will der Botanische Garten alle vier Millionen Belege des Berliner Herbariums digitalisieren und über internationale Dateninfrastrukturen öffentlich zugänglich machen. Bislang sind

rund 20 Prozent der Herbarbelege digital verfügbar. Die getrockneten und gepressten Pflanzen wurden in drei Jahrhunderten zusammengetragen und dienen als unverzichtbare Referenzobjekte für die Erfassung von Biodiversität. Jedes Jahr kommen Tausende neue Exemplare hinzu. Ziel ist es zu verstehen, wie sich die biologische Vielfalt verändert und warum – sowohl in der Erdgeschichte als auch aktuell. Bis 2030 soll eine vernetzte Dateninfrastruktur der Botanik entstehen, die Objekte und Daten, Bilder und Forschungsergebnisse institutionenübergreifend miteinander verbindet.

Neben dem globalen Ansatz unterstützt der Botanische Garten auch den konkreten Artenschutz. Das bundesweite Wildpflanzenschutzprojekt WIPs-DE II, gefördert vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums, sammelt die Samen von gefährdeten Arten und bewahrt sie in vier regionalen Saatgutbanken auf. Diese können für die Wiederansiedlungen und für Populationsstützungen gefährdeter Arten in der Natur sowie für Forschungsprojekte zur Verfügung gestellt werden.

Der Botanische Garten erfasst den Gefährdungsstatus seltener und gefährdeter Arten in Roten Listen und ist darüber weltweit an Projekten zum Schutz gefährdeter Arten und Lebensräume beteiligt. In den nächsten zehn Jahren soll ein Monitoring etabliert werden, das den schleichenden und unsichtbaren Verlust von Vielfalt systematisch sichtbar macht, um daraus konkrete Handlungsempfehlungen für die Praxis ableiten zu können.

In Zukunft steht der strategische Ausbau bestehender internationaler Netzwerke im Fokus. Unter anderem in Europa, im Mittelmeerraum und im Kaukasus sollen weitere Partner gewonnen werden, um mit der Euro+Med Plantbase ein vollständiges Inventar der Flora Europas und angrenzender Gebiete zu ermöglichen. Passend zu den lokal bis international verorteten Aktivitäten lautet das Leitbild des Botanischen Gartens: BO Berlin – Internationales Wissenszentrum der Botanik. In Berlin verwurzelt, mit der Welt vernetzt.



TRANSFER FÜR EINE
NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

DIALOG

IM AUSTAUSCH MIT DER GESELLSCHAFT

Die Freie Universität Berlin sucht den Dialog und die Kooperation mit gesellschaftlichen Stakeholdern, um Wissen und Ergebnisse aus Forschung, Lehre und Verwaltung in die Öffentlichkeit zu tragen. Dieser wechselseitige Austausch bietet vielfältige Möglichkeiten, um das Querschnittsthema nachhaltige Entwicklung in der Gesellschaft zu verankern.

Bildungsformat Schüler:innenUni Nachhaltigkeit + Klimaschutz

Die Schüler:innenUni Nachhaltigkeit + Klimaschutz wurde 2006 im Rahmen eines internationalen Forschungsprojekts als themenfokussiertes und transformatives Bildungsformat entwickelt. Mit zwei erlebnis- und handlungsorientierten Programmen aus 160 Mitmachworkshops und zwei begleitenden Fortbildungen pro Jahr macht die Schüler:innenUni für Schulkinder und deren Lehrkräfte praktisch erlebbar, was hinter dem abstrakten Begriff der nachhaltigen Entwicklung steckt. Pro Jahr werden rund 3.000 Kinder und 300 Lehrkräfte aus 100 Berliner Schulen erreicht.

Die Mitmachworkshops der Schüler:innenUni vermitteln altersgemäß und bezogen auf die Lebenswelt der Schulkinder die sozial-kulturellen, ökonomischen und ökologischen Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung. Gemeinsam erarbeiten die Teilnehmenden Lösungen für den (Schul-)Alltag. Begleitend zu den Mitmachprogrammen bietet die Schüler:innenUni Fortbildungen für Lehrkräfte an. Die inhaltliche und methodische Vielfalt der Workshops und Fortbildungen verdankt die Schüler:innenUni ihrem Netzwerk aus 100 didaktisch erfahrenen Referent*innen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Umweltverbänden. Das BNE-Format Schüler:innenUni genießt in der Berliner Bildungs- und Schullandschaft ein hohes Ansehen: Dies zeigt sich neben den positiven Evaluierungsergebnissen auch an den konstant sehr hohen Belegungsquoten.

2020 und 2021 war aufgrund der Pandemie viel Flexibilität in Sachen Planung, Organisation und Umsetzung vom Organisationsteam der Schüler:innenUni gefordert. Trotz erschwelter Pandemiebedingungen wurden jeweils drei umfangreiche Mitmachprogramme und vier Fortbildungen für Lehrkräfte realisiert. Entsprechend den geltenden Corona-Bestimmungen setzte das Organisationsteam die Programme jeweils kurzfristig von einer Präsenzveranstaltung in eine weitestgehende Online-Veranstaltung um. 2020 und 2021 fanden die Workshops in Präsenz an der Universität, in Onlineformaten, an grünen Draußenlernorten, an dezentralen Orten wie dem Technikmuseum und an einzelnen Schulen direkt statt.



DIE SCHÜLER:INNENUNI IN ZAHLEN 2009–21

25	Schüler:innenUnis
1.527	Veranstaltungen
38.896	Schüler*innen
3.048	Lehrer*innen





Die Blätterlaube

Die Blätterlaube ist das neueste Projekt der Initiative Sustain it! Gemeinsam mit der Initiative Blühender Campus hat sie 2020 mit rund 20 Studierenden, Mitarbeiter*innen und Anwohner*innen an der Otto-von-Simson-Straße/Ecke Thielallee einen ökologischen und naturnahen Gemeinschaftsgarten angelegt. Die Blätterlaube bietet Hochbeete mit Gemüse, Kräutern und Färberpflanzen, eine Totholzhecke, die als Unterschlupf für viele Tierarten dient, eine Schmetterlingsspirale, Vogel-, Wildbienen- und Fledermausnisthilfen, einen Kompost und einen Teich. Unter dem Motto Lehren, Lernen, Forschen & Gärtnern unterm grünen Blätterdach werden Workshops, Fortbildungen, Arbeitstreffen und Seminare angeboten. So dient der Garten als grünes Klassenzimmer u. a. für die Schüler:innenUni Nachhaltigkeit + Klimaschutz, als Fortbildungsort für die Koordinierungsstelle Natur-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung (NUN) und als Open-Air-Seminarraum für Lehrveranstaltungen aus dem Kompetenzbereich Nachhaltige Entwicklung der Allgemeinen Berufsvorbereitung (ABV).

Ziel der Initiative Sustain it! ist es, in der Universität kritische und offene Dialog- und Experimentierräume für Ideen und Maßnahmen zur Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung zu schaffen. Dazu gehören die jährlichen Hochschultage Nachhaltigkeit + Klimaschutz, die 2020 und 2021 coronabedingt entfallen mussten, mehrere ökologische Gemeinschaftsgärten (UniGardening), eine Fair-Teiler-Station (Fudsharing) für gerettete Lebensmittel und weitere Sharing-Projekte. Mit diesen Formaten ermöglicht Sustain it! Studierenden, Mitarbeiter*innen und Bürger*innen Gelegenheiten zum Dialog und Ausprobieren, um die Bedeutung einer nachhaltigen Entwicklung für das Leben greif- und erlebbar zu machen. Regelmäßig organisiert Sustain it! zudem inter- und transdisziplinäre Seminare, Projektkurse und Ringvorlesungen, die sie mit inner- und außeruniversitären Akteuren umsetzt.

2020 feierte die Initiative mit einer Publikation ihr zehnjähriges Bestehen. Sie enthält einen Rückblick auf die Aktivitäten und Mitwirkenden seit ihrer Gründung. In den ersten 10 Jahren wurden mit insgesamt 350 Engagierten 180 Mitmach- und Kreativwerkstätten sowie Hochschul- und Aktionstage durchgeführt und dabei rund 48.500 Studierende erreicht.



Vom Campus auf den Markt

Der Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Gesellschaft ist ein zentrales Anliegen der Freien Universität. Mit der Service-Einrichtung Profund Innovation fördert die Universität Unternehmensgründungen und Innovationen. Studierende, Wissenschaftler*innen und Alumni werden dabei unterstützt, Anwendungsideen aus der Forschung zu entwickeln und in die Gesellschaft zu integrieren.

Die Berlin University Alliance bündelt seit 2019 die Expertise der drei international renommierten, forschungsstarken Universitäten: Technische Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin und Freie Universität Berlin sowie der medizinischen Fakultät der Charité – Universitätsmedizin Berlin. Ziel ist es, gemeinsam Lösungen für die Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen von globaler Bedeutung zu finden. Die Allianz hat den Zusammenschluss der einzelnen deutschlandweit führenden Gründungsservices der genannten Berliner Universitäten zur neuen Netzwerkstruktur Science & Startups im Jahr 2020 unterstützt.

Im Jahr 2021 hat Science & Startups mit drei Programmen rund elf Millionen Euro an Drittmitteln eingeworben. Dadurch konnte Science & Startups die Gründungsunterstützung erheblich ausweiten und neue Programme initiieren. So legte es unter anderem das Berliner Startup Stipendium mit den Schwerpunkten Sustainable City sowie Future Health neu auf. Im Bereich nachhaltige Städte fördert es innovative technische Lösungen in den Bereichen Nachhaltigkeit, Digitalisierung, grüne Energie, Mobilität und Bauen. In den letzten zwei Jahren förderte Profund Innovation mit dem Berliner Startup Stipendium, dem Exist Gründungsstipendium und dem Exist Forschungstransfer überwiegend Ideen mit nachhaltigem Ansatz. Das Startup Carbon Instead beispielsweise untersucht, wie Pyrokohle für den Einsatz in der Baustoffindustrie gereinigt und optimiert werden kann. Das Ziel ist es, den klimaschädlichen Kohlenstoff, der bei einer Verbrennung oder Verrottung der Baustoffe in die Atmosphäre entweichen würde, im Baumaterial langfristig zu binden.

Ein Schwerpunkt der Ausgründungen der Freien Universität Berlin in den letzten zwei Jahren der Pandemie lag im Bereich Digital Health. Einige zielen auf eine Demokratisierung des Gesundheitssektors, indem sie medizinische Inhalte und Beratungen leichter verfügbar machen und mehr Menschen erreichen wollen, andere fokussieren auf die Einsparung von Ressourcen im Allgemeinen. Mio Health ist ein personalisierter, digitalisierter Gesundheitscoach, der Herz-Patient*innen auf dem Weg zu einem gesünderen Lebensstil begleitet. Die Neurodermitis-App NIA zielt auf mehr Wohlbefinden und Beratung bei Neurodermitis ab. Maila Health entwickelt einen digitalen Gesundheitsshelfer für Schwangere und Mütter nach der Geburt, und die App YouCan! ist ein therapiebegleitendes Angebot für krebserkrankte Jugendliche. StemGel ermöglicht erstmals die zerstörungsfreie Ernte von Stammzellen.



Dialoge in Zeiten der Pandemie

Viele der Transfer-Aktivitäten der Universität konnten aufgrund der Corona-Pandemie in den vergangenen zwei Jahren nur eingeschränkt oder gar nicht stattfinden. Dazu gehörten die Hochschultage Nachhaltigkeit + Klimaschutz, die Lange Nacht der Wissenschaften oder das Mitmach- und Experimentierlabor NatLab. Auch der FUDsharing-Verteiler, der Lebensmittel rettet und sie weiterverteilt, blieb geschlossen. Alle Angebote sind für 2022 wieder geplant. Innerhalb des Programms des Offenen Hörsaals fanden Vorlesungen für alle Interessierten statt, während der Pandemie im digitalen Format. Im Wintersemester 2019/2020 setzte sich die Veranstaltungsreihe Kunst und Umwelt: Räume, Orte, Systeme auch mit Aspekten von Klima und Nachhaltigkeit auseinander, im Wintersemester 2020/2021 stand das Thema IT-Sicherheit im Spannungsfeld von Wissenschaft, Politik und Gesellschaft auf dem Programm.



DIE VERNETZUNG VON NACHHALTIGER STADTGESELLSCHAFT UND UNIVERSITÄT

Interview mit Judith Hübner
Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Koordinierungsstelle
Natur-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung (NUN)
in Steglitz-Zehlendorf

Frau Hübner, seit 2019 gibt es an der Freien Universität eine Koordinierungsstelle für Natur-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung – kurz NUN. Was sind deren Aufgaben?

Wir wollen Natur-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung allen Menschen im Bezirk leichter zugänglich machen und bestehende Bildungsangebote ausbauen sowie mit neuen Formaten erweitern. Dafür bieten wir unterschiedliche Weiter- und Fortbildungen für Schulen, Kitas und Vereine und interessierte Bildungsakteure an. Hier vermitteln wir, wie Naturerleben und das Verständnis für nachhaltige Entwicklung praktisch, inhaltlich und methodisch in die eigene Bildungsarbeit eingebunden werden können. Wir vermitteln zielgruppenspezifische Bildungsangebote oder kompetente Referent*innen, informieren über aktuelle Fördermöglichkeiten und empfehlen themenbezogen grüne Lernorte. Da viele Einrichtungen gerade im Bereich der informellen Bildung teilweise unter prekären Arbeitsbedingungen und mit schlechter Ausstattung arbeiten müssen, engagieren wir uns auch stark im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Dadurch, dass mehr Menschen um die Bedingungen vor Ort wissen, wollen wir langfristig für verbesserte Rahmenbedingungen sorgen, die eine gute Bildung für alle möglich machen.

Welche Bedeutung hat das Vernetzen?

Eine gute Bildung kann nur gemeinsam mit den Bildungsakteuren im Bezirk gelingen. Deren Vernetzung ist daher ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Viele Menschen kennen die Vielfalt der Angebote und Lernorte in unserem Bezirk gar nicht, obwohl es diese teilweise schon über Jahrzehnte gibt. Daher machen wir mit einer umfangreichen Online-Plattform die Angebote im Bezirk sichtbar. Wir bieten z. B. eine bezirkliche Bildungslandkarte oder Porträts von Referent*innen und präsentieren aktuelle Termine, Veranstaltungen und Neuigkeiten im Bezirk und in Berlin. Um die Einrichtungen im Bezirk miteinander zu vernetzen, planen und organisieren wir in Kooperation mit unserem Beirat Veranstaltungen und Projekte wie unser jährliches NUN-Bildungsforum. Dort kommen rund hundert Menschen aus allen Bildungsbereichen zusammen.

Was ist die Aufgabe des Beirats und wer gehört dazu?

Gleich zu Beginn unserer Arbeit haben wir einen

ehrenamtlichen Beirat ins Leben gerufen. Die rund zwanzig Schlüsselakteure zeigen die ganze Bandbreite der bezirklichen Bildungslandschaft. Wir diskutieren gemeinsam, welche Maßnahmen, Formate und Themen wir voranbringen möchten. Zu unserer Radtour Natur & Bildung by Bike haben wir 2021 Bezirkspolitiker*innen eingeladen und zusammen verschiedene Lernorte in Steglitz-Zehlendorf mit dem Rad besucht. Mit solchen Formaten wollen wir die Politik für die Relevanz des Themas sensibilisieren.

2021 haben Sie das Leitbild für eine lebendige, vielfältige und nachhaltige Bildungslandschaft in Steglitz-Zehlendorf an die Bezirkspolitik überreicht.

Für uns war es von Anfang an wichtig, dass wir uns im Beirat zunächst auf ein gemeinsames Bildungsverständnis unserer Arbeit verständigen. Hierzu haben wir uns von 2019 bis 2021 intensiv ausgetauscht und gemeinsam unser Leitbild entwickelt. Das Leitbild ist für uns aber auch Anlass, mit möglichst vielen bezirklichen Akteuren ins Gespräch zu kommen. Aktuell sprechen wir mit Mitarbeiter*innen der Freien Universität und diskutieren, wie wir stärker in der Lehre kooperieren können.

Wie kommt es, dass die Koordinierungsstelle NUN an der Freien Universität angesiedelt ist?

Die Freie Universität Berlin ist wichtiger Bestandteil des Bezirks. Als Team sind wir schon seit vielen Jahren im Bereich der transformativen Bildung unterwegs. Die Koordinierungsstelle bietet uns die Gelegenheit, unseren Campus, den Bezirk, die Stadt, die globalen Herausforderungen und eine zukunftsfähige Bildung noch stärker zusammenzudenken.

So setzen wir uns als Koordinierungsstelle für einen blühenden Bezirk ein. Deshalb veranstalten wir z. B. mit Bezirkspolitiker*innen Führungen über das Gelände der Universität und regen an, unsere ökologischen Mahdkonzepte und wilden Blühflächen auf den Bezirk auszuweiten. Ein weiteres Beispiel ist die Möglichkeit, dass Studierende Praxiserfahrungen bei transformativen Bildungsformaten wie dem FREI DAY oder der Schüler:innenUni Nachhaltigkeit + Klimaschutz sammeln. Unser Ziel ist, dass Stadtgesellschaft und Freie Universität in einer guten Symbiose wechselseitig voneinander profitieren.

Das Interview führte Bettina Tacke,
Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie



SUSTAINABLE CAMPUS TOUR: NACHHALTIGKEITSAKTIVITÄTEN UND -AKTEURE ENTDECKEN

Interview mit Janet Wagner
Philologische Bibliothek, Stabsstelle Kommunikation und
Öffentlichkeitsarbeit, Nachhaltigkeit

Frau Wagner, Sie haben die Idee einer Sustainable Campus Tour entwickelt. Wie sind Sie auf die Idee gekommen?

Ich arbeite in der Philologischen Bibliothek, studiere aber berufsbegleitend an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde den Masterstudiengang Bildung-Nachhaltigkeit-Transformation. Neben den Modulen absolvieren wir studienbegleitend ein Praxisprojekt über die gesamte Zeit. Im Idealfall sollte es möglichst bei unserem Arbeitgeber realisiert werden und einen Bezug zu Nachhaltigkeit und Bildung haben. Aus den Bibliotheken der Freien Universität gab es im Rahmen eines Workshops mit dem Thema Nachhaltigkeit im Bibliothekssystem die Idee eines Lehrpfads Nachhaltigkeit, was mir gut gefiel. Beim Lesen des Nachhaltigkeitsberichtes bin ich bei den Zielen für 2022 auf die Sustainable Campus Tour gestoßen, und die hat mich gleich begeistert. Daraus ist die Tour als Kooperation mit der Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie entstanden.

Was beinhaltet die Sustainable Campus Tour?

Die Idee dahinter ist, die zahlreichen Initiativen und Projekte im Bereich Nachhaltigkeit der Universität sichtbarer zu machen. Unser Ziel war es, ein ansprechendes Kommunikationsformat zu entwickeln, das die Orte und Projekte verbindet und sie interessant präsentiert. Die Sustainable Campus Tour ist ein Audio-Rundgang zu sechzehn Orten auf dem Campus Dahlem. Er stellt Initiativen, Projekte oder Strukturen aus dem Bereich Nachhaltigkeit der Freien Universität vor. Die Audios sind auf Deutsch und Englisch zu hören. Die Tour ist als Web-App umgesetzt und bietet neben den Inhalten konkrete Handlungsempfehlungen für den Alltag. Die Tour hat den Vorteil, dass sie fokussiert, informativ und real erfahrbar ist sowie zum Mitmachen anregt. Und sie zeigt anschaulich, in welchen Bereichen sich die Universität engagiert.

Könnten Sie drei Beispiele nennen, die in der Tour vorkommen, damit man einen Vorgeschmack darauf bekommt?

Die Energieerzeugung finde ich ein wichtiges Thema: Wo kommt der Strom her und mit welchen Energieträgern werden die Räumlichkeiten beheizt? Und auch die Frage, wie sich der Ausbau der erneuerbaren Energiequellen an der Freien Universität gestaltet, insbesondere was die Solaranlagen angeht, erörtert die App. Ebenso wichtig sind die Themen Gesundheit und Bewegung. Was können Studierende und Universitätsangehörige für sich selbst tun, um ein gesundes Leben

zu führen? Viel Bewegung ist ein wichtiger Aspekt. Hierzu bietet die Philologische Bibliothek den Fahrradergometer an. Auch freue ich mich besonders, dass einer von fünfzehn Bibliotheksstandorten in der Tour präsent ist. Schließlich sind die Initiativen zum Thema Biodiversität ein Highlight: sei es der Gemeinschaftsgarten Blätterlaube oder die Initiative Blühender Campus und Sustain it! mit den vielen Aktivitäten.

Was bietet die Tour neben den Audios?

Die Erkundung mit dem Handy bietet erst einmal viele Basisinformationen. Man ist vor Ort und hört sich zu einem Thema oder einem Projekt etwas an. Doch uns war wichtig, dass es auch Informationen darüber gibt, wo man gezielt mitmachen und bei wem man sich dazu melden kann. Zudem gibt es konkrete Handlungsempfehlungen für den Alltag. Fotos und Filme ergänzen die Audios um visuelle Eindrücke. Wir arbeiten in der App auch mit interaktiven Elementen, also mit Fragen, Quiz und Rätseln, um das Thema Nachhaltigkeit anschaulicher zu machen und das Interesse am Mitmachen zu erhöhen. Der Hintergrund sind dabei die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030 sowie der Lehr- und Lernansatz der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Die Grundidee ist, die Ziele anhand der Stationen der Tour konkret in Anreize zum Alltagshandeln zu überführen und Handlungskompetenz zu vermitteln. Wenn das gelingt, dann ist das auch ein Beitrag zu einem konkreten Ziel der Universität: die Sichtbarmachung und Vernetzung nachhaltigkeitsbezogener Projekte an der Freien Universität Berlin.

Können Sie einen Ausblick auf die Zukunft geben?

Die Tour wird im Sommersemester 2022 starten. Wir werden uns dann auch Gedanken um Marketing und Kommunikation machen, denn es sollten möglichst viele wissen, dass es diese Tour gibt. Viel Herzblut, Zeit und Ideen sind in die Tour geflossen, deswegen wollen wir sie auf dem aktuellen Stand halten. Wir wollen sie um neue Themen, Projekte und Initiativen erweitern, vor allem auch auf die anderen beiden Standorte in Döberitz und Lankwitz ausdehnen. Ein wichtiger Ansatz ist zudem, künftig die lokale Vernetzung mit dem Bezirk Steglitz-Zehlendorf anzugehen. Es gibt bereits tolle Kooperationen mit dem Bezirksamt und Profund Innovation, das Start-ups mit Nachhaltigkeitsbezug fördert. Die Tour soll also erweiterbar sein. Das wurde von Anfang an mitgedacht.

Das Interview führte Bettina Tacke,
Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie

UNSERE UNIVERSITÄT
NACHHALTIG GESTALTEN

CAMPUS

NACHHALTIGKEIT AUF DEM CAMPUS

Energieeffizienz

Die Freie Universität Berlin blickt auf eine lange und intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Klimaschutz zurück. Mit einem Bündel unterschiedlicher Maßnahmen und Anreize ist es ihr gelungen, den campusbezogenen Strom- und Wärmebezug zwischen 2001 und 2019 um insgesamt fast 27 Prozent zu reduzieren. Bereinigt um den Flächenzuwachs liegt der Rückgang sogar bei 29 Prozent. In den pandemiegeprägten Jahren 2020 und 2021 ging der Energieverbrauch um weitere 4,7 Prozent zurück (2021), sodass insgesamt ein Rückgang von 30 Prozent seit 2001 zu verzeichnen ist. Flächenbereinigt ist es sogar eine Minderung von 34 Prozent. Dieser Rückgang steht jedoch angesichts der besonderen Bedingungen während der Pandemie hinsichtlich seiner Dauerhaftigkeit unter einem Vorbehalt. Eine wesentliche Rolle bei dem Rückgang spielten das bereits 2001 etablierte Energie-Controlling im Zusammenspiel mit jährlichen Energieeffizienzprogrammen (2003–2011) und dem Prämiensystem zur Energieeinsparung, das die Fachbereiche der Universität seit 2007 in die Lage versetzt, mit Energieeinsparungen zusätzliche Einnahmen zu erzielen. Außerdem hat die Freie Universität vier Blockheizkraftwerke mit einer Gesamtleistung von 715 kWel und 9 Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von 657 kW in Betrieb. Die dargelegten Maßnahmen haben sich auch für das Universitätsbudget bezahlt gemacht. Ohne sie wären die Energiekosten der Universität 2021 in Höhe von 12,8 Mio. Euro um insgesamt 6,12 Mio. Euro höher ausgefallen.

Energieverbrauch und CO₂-Emissionen 2020 und 2021

Der Energieverbrauch ging im ersten Pandemiejahr 2020 um insgesamt 8,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurück. Der Stromverbrauch reduzierte sich um 12,7 Prozent und somit stärker als der Wärmeverbrauch, der einen Rückgang von 6,2 Prozent verzeichnete. Sehr stark rückläufig waren hingegen 2020 die Dienstreisen und der Papierverbrauch. Der Papierverbrauch der Universität lag im ersten Jahr der Coronapandemie um 45 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres (2019). Die Anzahl der Dienstreisen (968) verminderte sich 2020 gegenüber dem Vorjahr (5.014) um über 80 Prozent. Die mit den Dienstreisen verbundenen CO₂-Emissionen sanken sogar um 86 Prozent.

2021 ist der Energieverbrauch um 4,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Er liegt damit aber noch um 4,7 Prozent unter dem Verbrauch von 2019. Der Stromverbrauch nahm 2021 gegenüber 2020 um 4,0 Prozent, der Wärmeeinsatz um 4,1 Prozent zu. Diese Verbrauchszunahme ist im Wesentlichen auf erhöhten Lüftungsbedarf während der Coronapandemie und die damit verbundenen gestiegenen Transmissionswärmeverluste zurückzuführen. Nach einer Rückkehr zur vorwiegend physischen Präsenz nach Bewältigung der Coronapandemie wird es darauf ankommen, die Verbrauchsstrukturen in den Universitätsgebäuden genau zu analysieren und pandemiebedingte Verbrauchssteigerungen konsequent zu beseitigen.

Treibhausgasemissionen

Bezieht man mit ein, dass die Freie Universität im Rahmen der vom Land Berlin koordinierten Stromausschreibung seit 2010 CO₂-freien Strom nutzt, beziffert sich die Reduktion der Kohlendioxidemissionen zwischen 2000/01 und 2021 auf 89 Prozent. Ein wichtiger Beitrag hierzu war auch die Verminderung des Wärmeverbrauchs um rund 38 Prozent. Zu berücksichtigen ist dabei allerdings auch, dass in der Fernwärmeversorgung die Methodik zur Berechnung der spezifischen CO₂-Emissionen 2020 geändert wurde. Dies hat zu einer Absenkung des CO₂-Faktors gegenüber dem Vorjahr um rund zwei Drittel geführt.

Das in der Klimanotstandserklärung vom Dezember 2019 dargelegte Ziel der Klimaneutralität bezieht die campusbezogenen Emissionen aus Energieverbrauch und Fuhrpark (Scope 1 und 2 gemäß GhG-Protokoll) sowie die aus den Dienstreisen und dem Papierverbrauch resultierenden Emissionen als Teil der indirekten Emissionen mit ein. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Ausgangslage der Treibhausgasemissionen für die Jahre 2018/19. Rund zwei Drittel gehen auf die campusbezogenen Emissionen zurück, von denen die erdgasbasierte Wärmeversorgung den Hauptanteil einnimmt. Rund ein Drittel der Emissionen verursachen Dienstreisen. Die verwendeten CO₂-Faktoren sind entweder Datenquellen des Umweltbundesamtes (Dienstreisen, Heizöl, Fuhrpark, Papier) entnommen oder den Angaben der Energieversorger (Fernwärme, Erdgas, Strom), die wiederum den entsprechenden Lieferverträgen bzw. den Vorgaben des Landes Berlin entstammen.

Kohlendioxid-Emissionen 2018/19 (Baseline)

	Fernwärme in t	Erdgas in t	Heizöl in t	Strom in t	Fuhrpark* in t	Campus in t	Dienstreisen Flüge** in t	Dienstreisen Bahn, Bus, PKW in t	Papier in t	Summe gesamt in t
CO ₂ -Emissionen nach Versorgerangaben/ Stromliefervertrag	2.063	5.101	80	0	190	7.433	3.798	190	71	11.492
in Prozent (nur Campus)	27,7 %	68,6 %	1,1 %	0,0 %	2,6 %	100,0 %				
in Prozent	17,9 %	44,4 %	0,7 %	0,0 %	1,7 %	64,7 %	33,0 %	1,7 %	0,6 %	100,0 %

* rund 680.000 km/a (2016/17)
** von der Reisekostenstelle abgerechnete Flüge, ohne Studierendenmobilität. Dienstreisen, Fuhrpark und Heizöl nach CO₂-Werten des Umweltbundesamtes. Fernwärme, Erdgas und Strom nach CO₂-Werten der Energieversorger bzw. der entsprechenden Lieferverträge. Für Fernwärme wurden die vom Energieversorger ab 2020 geltenden CO₂-Faktoren zugrunde gelegt.

- 30,0 %
- 34,0 %

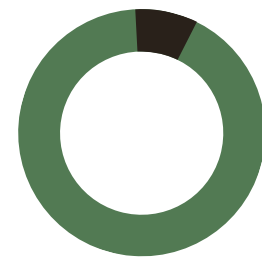
Verminderung
des Energieverbrauchs
zwischen 2001–2021
Energieverbrauch gesamt*



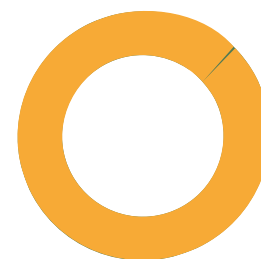
Fernwärme
- 33,0 %
- 35,6 %



Strom
- 26,8 %
- 33,4 %



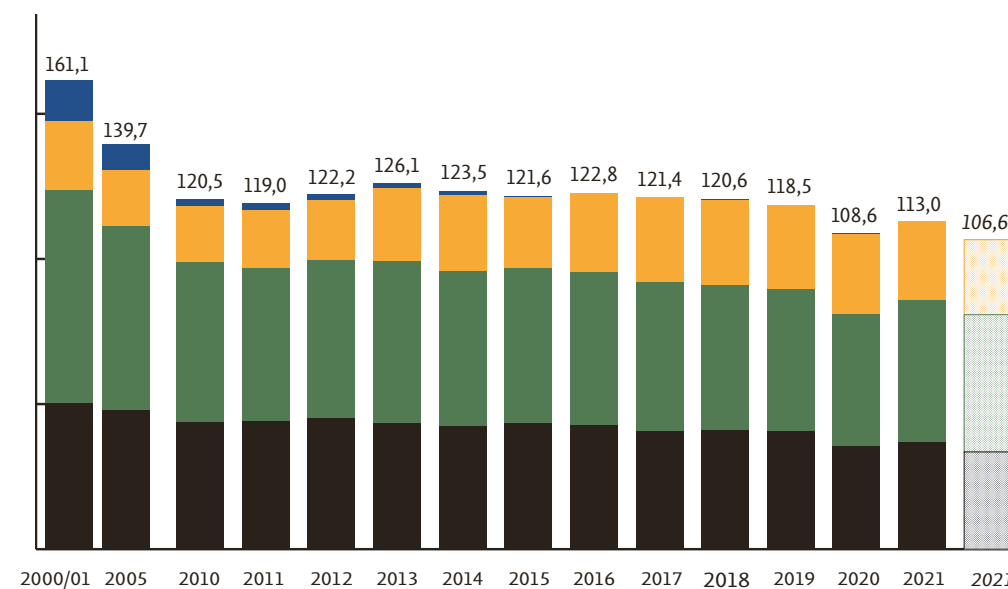
Erdgas
+ 13,7 %
+ 8,4 %



Heizöl
- 99,9 %

Energieverbrauch 2000–2021

in Millionen kWh
witterungsbereinigte Werte



Strom Fernwärme Erdgas Heizöl

Der Energiebezug schließt den Stromverbrauch der Mensen und Cafeterien des Studierendenwerks Berlin ein. *kursiv: ohne Flächenzuwachs

-88,5 %

Reduktion der CO₂-Emissionen
2000/01 bis 2021
einschließlich Flächenzuwachs

Reduktion des Wärmeverbrauchs
2000/01 bis 2021
einschließlich Flächenzuwachs

-37,7 %

6.121.000 €

Vermiedene Kosten
durch Verminderung des Energie-
verbrauchs 2021 gegenüber 2000/01
ohne Flächenzuwachs

Kumulierte vermiedene Kosten
durch Verminderung des Energie-
verbrauchs von 2003 bis 2021
ohne Flächenzuwachs

64.513.000 €

9

Photovoltaikanlagen
mit einer Leistung von
657 kWp

4

Blockheizkraftwerke
mit einer Leistung von
715 kWel

Dienstreisen & Treibhausgase

Die flugbedingten Emissionen der Dienstreisen lagen 2018/19 im Schnitt bei rund 4.000 Tonnen CO₂, berechnet mit den vom Umweltbundesamt veröffentlichten CO₂-Faktoren. Dies entspricht etwas über einem Drittel der bislang erfassten CO₂-Emissionen der Universität. Zu berücksichtigen ist dabei allerdings, dass in dieser Summe einige Reisen noch nicht enthalten sind, wie beispielsweise ein Teil der Reisen von Gästen der Universität. Auch die studentische Mobilität, die allerdings nicht zu den Dienstreisen zählt, wurde nicht erfasst.

Die Bilanz der Dienstreisen stellt sich in den vorpandemischen Jahren 2018 und 2019 wie folgt dar:

- 2018/19 führten Dienstreisen jährlich im Schnitt zu rund 4.000 Tonnen CO₂. Davon gingen 95 % (3.788 Tonnen) auf Flugreisen und 5 % (190 Tonnen) auf Bahn, Bus und PKW zurück.
- Jährlich wurden durchschnittlich 5.275 Dienstreisen bzw. 10.550 Einzelreisen registriert. Davon erfolgten 51 % mit dem Flugzeug, 44 % per Bahn und 5 % mit Bus und PKW.
- Zwei Drittel der Flugreisen fanden in Europa statt. Sie trugen 20 % zu den flugbedingten CO₂-Emissionen bei.
- Interkontinentalflüge machten mit 80 % den Großteil der flugbedingten CO₂-Emissionen aus, obwohl nur ein Drittel der Flugreisen in diese Kategorie fiel.
- Für Dienstreisen wurden 2018/19 universitätsweit im Schnitt 6,85 Mio. Euro ausgegeben. Davon stammten 75 % aus Drittmitteln. Nur 25 % waren haushaltsfinanziert.

2020 ging die Zahl der Dienstreisen gegenüber 2019 pandemiebedingt um über 80 Prozent zurück. Die damit verbundenen CO₂-Emissionen verzeichneten einen Rückgang um 86 Prozent.

Grundzüge einer neuen Dienstreisen-Policy

Für wirksame internationale Kooperationen ist es wünschenswert, dass Forschungsaufenthalte und persönliche Begegnungen auch nach der Coronapandemie einen hohen Stellenwert behalten. Außerdem ist es weiterhin das Ziel der Freien Universität, Studierenden, Wissenschaftler*innen und sonstigen Beschäftigten die Möglichkeit einer prägenden Erfahrung im internationalen Kontext zu eröffnen. Zugleich zwingt die Klimakrise alle wissenschaftlichen Institutionen, die zu den gesellschaftlich sichtbarsten Verursachern von internationaler Mobilität zählen, zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der bisherigen Kooperations- und Reisepraxis. Dies schließt die Frage mit ein, wie physische Mobilität reduziert und dabei gleichzeitig wissenschaftliche Exzellenz und die Qualität internationaler Zusammenarbeit erhalten oder sogar verbessert werden können.

Das Steuerungsgremium Nachhaltigkeit und Klimaschutz hat im Juli 2021 ein Empfehlungspapier für eine neue Dienstreisen-Policy verabschiedet, dessen Grundzüge von dem Präsidium im Oktober 2021 zur weiteren Ausarbeitung empfohlen wurden. Dies wurde vom Präsidium mit dem Auftrag an die Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie verbunden, die neue Dienstreisen-Policy mit allen Dekanaten und Fachbereichen zu erörtern. Die Erörterung erfolgte an 19 Terminen zwischen November 2021 und März 2022. Die Verabschiedung der neuen Policy soll 2022 erfolgen. Die neue Dienstreisen-Policy enthält folgende Ansatzpunkte:

- Herstellung einer dauerhaften Transparenz der flugbedingten CO₂-Emissionen für Universitätsmitglieder und eine regelmäßige Evaluation der Umsetzungsprozesse.
- Festlegung von Anreizen, Regeln und Optionen für die verstärkte Nutzung umweltfreundlicher Mobilitätsmittel.
- Ausbau und Förderung virtueller Kommunikationsformate und der damit verbundenen Service- und Trainingsangebote.
- Etablierung eines monetären Modells zur Kompensation unvermeidbarer Mobilität und eines Klimaschutzfonds zur Förderung FU-interner Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsprojekte.
- Festlegung eines Reduktionszieles für die dienstreisebedingten CO₂-Emissionen.

Initiative Blühender Campus

Im Jahr 2019 gründete sich die Initiative Blühender Campus, die das Thema Biodiversität stärker in den Fokus der universitären Nachhaltigkeitsstrategie rückt. Fachbereichs- und einrichtungsübergreifend führt die Initiative Akteure zusammen, die die biologische Vielfalt auf dem Campus fördern wollen.

Die wichtigsten Erfolge hat die Initiative durch die Umstellung der Grünflächenpflege der Universität erreicht. Die Mahdhäufigkeit ist seit 2020 auf allen Flächen deutlich reduziert und pausiert campusweit während der Frühblüherphase im April. Auf etwa acht Hektar entstehen sehr unterschiedliche, artenreiche Blühflächen. Zahlreiche Insektenarten sind seitdem zurückgekehrt, die Artenvielfalt auf dem Campus hat sich erheblich erhöht. Informationstafeln veranschaulichen das Konzept zur Förderung der Biodiversität. Zur Flächenpflege werden zudem interessierte Universitätsangehörige und Nachbar*innen ausgebildet. Im Jahr 2020 startete außerdem das Tagfalter-Monitoring. Dabei handelt es sich um ein europaweites Forschungsprojekt, das mit Unterstützung von Bürger*innen den Bestand der Tagfalter erfasst.

Seit Sommer 2020 ist die Blätterlaube, ein Gemeinschaftsgartenprojekt in Zusammenarbeit mit der Initiative Sustain it!, das Hauptquartier der Initiative. Sie hat zahlreiche Lebensräume für Fledermäuse, Molche, Schmetterlinge und andere Insekten geschaffen. Zudem wachsen seit Herbst 2021 auf dem Campus bedrohte Wildpflanzen aus Berlin und Brandenburg.

Die Initiative kooperiert außerdem mit dem Bezirk, anliegenden Instituten, Schulen, Stiftungen und Projekten wie der Public Climate School. Damit ist sie ein wichtiger Anlaufpunkt für Naturpädagogik und Naturschutz.



Einkauf und Beschaffung

Nachhaltige Beschaffung hat an der Freien Universität Berlin in den vergangenen Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Dabei richtet sie ihre Anforderungen an der Verwaltungsvorschrift Beschaffung und Umwelt (VwVBU) des Landes Berlin aus. Der Zentrale Einkauf in der Zentralen Universitätsverwaltung stellt den Mitgliedern der Freien Universität Berlin mit dem Katalogsystem UniKat ein umfassendes Warenangebot zur Verfügung.

Umweltfreundliche Produkte sind in UniKat eindeutig gekennzeichnet und werden in der Trefferliste vorrangig angezeigt. Dies erhöht die Transparenz beim Einkauf und trägt damit zum Ressourcenschutz und zur Kostensenkung bei. Im Jahr 2020 erreichte der Zentrale Einkauf das Level 1 der Zertifizierung für nachhaltige Beschaffungsorganisationen durch den Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik. Ein wichtiges Projekt zur Ressourcenschonung ist auch der virtuelle Marktplatz für gebrauchte Gegenstände, die FUndgrube.

Eine unter Nachhaltigkeitsaspekten herausragende Rolle spielt die Beschaffung von Laborgeräten, Informations- und Telekommunikationstechnik (IT) und Papier. Für den Einkauf von IT-Hardware hat die Universität Energieeffizienzkriterien entwickelt, die über die gesetzlichen Forderungen hinausgehen. Die im Jahr 2017 gestartete Druckerzentralisierung verzeichnet bereits einen starken Rückgang im Bereich Drucker, Toner- und Papierverbrauch.

Aufgrund der Pandemie ist jedoch die Anzahl der 2020 und 2021 beschafften Arbeitsmittel mit den Vorjahren nicht vergleichbar. So wurde 2020 beispielsweise die doppelte Anzahl an Notebooks wie in den Vorjahren angeschafft, um den Beschäftigten das Arbeiten im Homeoffice zu ermöglichen.

NACHHALTIGE BESCHAFFUNG BETRACHTET DEN GESAMTEN LEBENSZYKLUS EINES PRODUKTES

Interview mit Nicole Samstag
Leiterin Zentraler Einkauf und Zentrale Services

Frau Samstag, Sie sind an der Freien Universität für den Zentralen Einkauf von Gütern wie IT-Geräten oder Papier sowie Dienstleistungen zuständig. Was heißt für Sie in diesem Kontext nachhaltige Beschaffung?

Nachhaltige Beschaffung heißt für mich, den gesamten Lebenszyklus eines Produkts zu betrachten. Das beinhaltet alle Prozessschritte von der Herstellung über die Lieferketten, den Betrieb und schlussendlich bis zur Entsorgung. In die Auswahlentscheidungen sind ökonomische Gesichtspunkte sowie ökologische und soziale Aspekte einzubeziehen.

Können Sie uns kurz die wichtigsten Informationen zur Größenordnung des Zentralen Einkaufs an der Freien Universität geben?

Das Beschaffungsvolumen für Lieferungen und Leistungen beträgt jährlich um die 40 Millionen Euro. Je ein Viertel geben wir für IT und Telekommunikation sowie wissenschaftliche Geräte aus. Für Chemikalien, Labor- und veterinärmedizinische Bedarfe sowie allgemeine Dienstleistungen sind es jeweils 17 Prozent.

Die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien ist für Sie kein neues Thema. In welchen Bereichen ist die Freie Universität Ihrer Meinung nach besonders gut aufgestellt?

Besonders gut aufgestellt sind wir bei den Produktgruppen, bei denen wir einen hohen Grad an Standardisierung haben. Dadurch können wir die Sortimente gemeinsam mit unseren Lieferanten sukzessive an Nachhaltigkeitsaspekten ausrichten. Das gelingt uns seit vielen Jahren bereits bei den Arbeitsplatzrechnern, beim Büromaterial und bei der Neuanschaffung von Fahrzeugen. Auch bei der Beschaffung von Großgeräten haben wir bereits gute Ansätze durch den Kauf von runderneuerten Produkten oder die Betrachtung der gesamten Lebenszykluskosten gefunden.

Wo gibt es noch am meisten zu tun?

Ich würde sagen, dass der ganze Bereich der Labore ein großes Potenzial hat. Es wird sehr viel eingekauft, Verbrauchsmaterial, Geräte und Chemikalien. Das Sortiment ist groß und unübersichtlich, sodass sowohl beim Bestellvolumen als auch bei den Produkten weitere Optimierungen möglich erscheinen.

Wie ist das Thema Catering an der Freien Universität geregelt? Werden dabei Nachhaltigkeitskriterien beachtet?

Seit diesem Jahr bieten wir über unser Bestellsystem UniKat zwei zentral abgeschlossene Rahmenverträge

für Cateringdienstleistungen an. Bisher mussten die Veranstaltenden bei der Auswahl von Cateringleistungen eigenständig Ausschreibungen auf den Weg bringen. Über die Versorgungssicherheit zu wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hinaus haben wir bei dieser Ausschreibung besonders auf Nachhaltigkeit geachtet. Neben den gesetzlich vorgeschriebenen sozialen und ökologischen Anforderungen sind zusätzliche Aspekte wie Abfallvermeidung, kurze Lieferwege, Elektrifizierung der Lieferflotte, Reduktion von Lebensmittelverschwendung, das Angebot an regionalen Produkten sowie eine große Auswahl an veganen und vegetarischen Produkten in die Ausschreibung mit eingeflossen.

Die Freie Universität verfügt über einen Fuhrpark von gegenwärtig mehr als 70 Fahrzeugen. Wie weit ist die Umstellung auf Elektromobilität in den letzten Jahren vorangekommen?

Dieser Punkt hat in den letzten Jahren eine gute Entwicklung genommen. Aktuell sind bereits 22 Prozent des Fuhrparks auf Elektrofahrzeuge umgestellt. Aufgrund der aktuellen Lieferschwierigkeiten konnte die beabsichtigte Umstellung von weiteren 15 Fahrzeugen auf Elektro in den letzten zwei Jahren nicht erfolgen. Unser Ziel ist es, den Bestand der Fahrzeuge insgesamt zu reduzieren und den verbleibenden Fuhrpark auf E-Mobilität umzustellen.

Sie planen, im Jahr 2022 das Level 2 der BME-Zertifizierung abzuschließen. Welche Erwartungen und Pflichten verbinden sich mit der Zertifizierung?

Im ersten Schritt haben wir uns verpflichtet, eine nachhaltige Beschaffungsorganisation aufzustellen, indem wir die Selbstverpflichtungserklärung, das Sustainability Commitment BME unterzeichnet haben.

Aktuell sind wir dabei, eine für die Zertifizierung notwendige nachhaltige Beschaffungsstrategie zu entwickeln und diese in Form eines Nachhaltigkeitsprogramms mit Handlungsfeldern, Zielsetzungen und Verantwortlichkeiten zu hinterlegen.

Was ist Ihrer Meinung nach die größte Herausforderung für die Zukunft?

Die größte Herausforderung ist die Heterogenität, die eine Universität mit sich bringt. Um Nachhaltigkeitsaspekte in die Beschaffung einzubringen und auszuweiten, benötigen wir eine klare Beschaffungsrichtlinie mit einem verbindlichen Nachhaltigkeitsprogramm. Dieses gilt es nun sukzessive aufzubauen.

Das Interview führte Andreas Wanke,
Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie



WIR HABEN EINEN AUSGEPRÄGTEN GESELLSCHAFTLICHEN AUFTRAG

Interview mit Dr. Andreas Brandtner
Leitender Direktor der Universitätsbibliothek

Herr Brandtner, gesellschaftliche Verantwortung und Nachhaltigkeit sind Bestandteile der aktuellen Strategie der Bibliotheken der Freien Universität Berlin. Wie kam es dazu?

Wir haben 2018 einen Change-Prozess gestartet. Ausgelöst durch die Zusammenlegung von Universitätsbibliothek (UB) und Center für Digitale Systeme (CeDiS) haben wir das gesamte Bibliothekssystem umgebaut, um in der Universität effektiver wirken zu können. Mit einher ging ein Strategieentwicklungsprozess, in dem wir uns gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen in Workshops mit der Grundorientierung unserer UB auseinandergesetzt haben. Wir haben dabei sehr stark die Rückmeldung bekommen, dass wir das Thema Verantwortung und Nachhaltigkeit unbedingt in den Kern der Strategie mit aufnehmen müssen. Das haben wir dann auch umgesetzt.

Was bedeutet Nachhaltigkeit in Bezug auf Bibliotheken?

Bibliotheken haben einen ausgeprägten gesellschaftlichen Auftrag. Für uns bedeutet das, dass wir Forschung, Lehre und Studium umfassend unterstützen. Wir fördern Bildungsprozesse, wir sorgen dafür, dass Wissen allgemein weiter in der Gesellschaft verbreitet wird. Wir bauen bestehende Barrieren ab, wir sind leicht zugängliche, einladende Orte, die zur gesellschaftlichen Teilhabe beitragen. Wir sind auch engagiert, wissenschaftliche Ergebnisse für die Gesellschaft durch die immer wichtiger werdende Kultur der Openness verfügbar zu machen.

Welche Rolle spielt die Digitalisierung in diesem Diskurs?

Die Digitalisierung hat die Schwellen niedriger gelegt. Wir erreichen damit Menschen, an die wir sonst nicht herankämen. Sie ermöglicht Menschen weltweit den Zugang zu Informationen, denn sie sind frei im Netz verfügbar.

Sie haben jetzt vor allem Aspekte der sozialen Nachhaltigkeit angesprochen. Wie steht es um ökologische oder ökonomische Aspekte?

Es gibt die Tradition der Green Libraries aus dem anglo-amerikanischen Bereich, die auch bei uns aufgegriffen wurde. Insofern spielt auch die ökologische Nachhaltigkeit eine große Rolle für uns. Das gilt zum Beispiel für Bibliotheksbauten. Wir achten darauf, dass sie möglichst ökologisch und nachhaltig betrieben werden. Es reicht auch in unsere Arbeitsprozesse hinein, bei denen

wir uns fragen, wie wir ökologische Aspekte umsetzen, wenn wir neues Material beschaffen.

Die Gruppe GreenFUBib setzt sich für nachhaltiges Handeln im bibliothekarischen Alltag ein. Ist sie der Nukleus der Nachhaltigkeitsaktivitäten?

Ich würde beim Nukleus noch weitergehen. In der Philologischen Bibliothek arbeitet Janet Wagner, die das Thema begeistert, es sehr kompetent vertritt und sich auch noch weiter professionalisiert. Ich konnte sie dafür gewinnen, einen Teil ihrer Arbeitszeit Nachhaltigkeitsfragen zu widmen. Aus dem Nukleus heraus wurden dann in der Gruppe GreenFUBib weitere Akzente gesetzt.

Welche Aktivitäten wurden seit der Gründung der Gruppe 2021 umgesetzt?

Zentral bei der Arbeit der GreenFUBib-Gruppe sind Vernetzungsaktivitäten. Es gibt regen Austausch mit den Nachhaltigkeitsteams der Fachbereiche oder mit dem Zentralen Einkauf. Ziel ist es, gemeinsame Aktivitäten umzusetzen und Synergien zu bündeln.

In den Bibliotheken gibt es zudem kleine Teams, die zusammen freie Flächen, Terrassen oder Balkone nutzen, um gemeinsam zu gärtnern sowie Saatgut zu sammeln und zu tauschen. Die Bibliothek für Sozialwissenschaften und Osteuropastudien plant, eine Saatgut-Ecke einzurichten und dauerhaft die Anlaufstelle für eine Saatgut-Bibliothek zu sein.

Ein weiteres großes Thema sind Verpackungen. Bestellte Bücher aus aller Welt werden inzwischen möglichst plastikfrei und mit wenigen Ressourcen verpackt. Das haben wir erfolgreich mit Lieferanten verhandelt. In einigen Bibliotheken werden die Bücher in Wannen geliefert, sodass dabei kein Verpackungsmaterial mehr anfällt. Die Anschaffung eines E-Transporters im Jahr 2021 für die Bibliotheken war ein wichtiger Schritt in Richtung klimaneutrale Mobilität.

Welche Pläne haben Sie für die Zukunft insbesondere in Hinblick auf das Ziel der Universität, bis 2025 klimaneutral zu werden?

Wir haben die Grundsatzerklärung von Libraries4Future unterzeichnet. Insofern wollen wir uns als UB nicht nur innerhalb der Universität, sondern weltweit für Umwelt- und Klimaschutz engagieren. Das Ziel der Klimaneutralität werden wir aktiv unterstützen.

Das Interview führte Bettina Tacke,
Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie



NACHHALTIGKEIT
INTERNATIONAL VERNETZEN

NETZWERKE



DEN NACHHALTIGKEITSDISKURS INTERNATIONAL VERNETZTEN

Die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind an der Freien Universität Berlin ein wichtiger Bestandteil internationaler Kooperationen. Das spiegelt sich nicht nur in der Internationalisierungsstrategie wider, sondern auch in den Zielen der Klimanotstandserklärung. So sollen Nachhaltigkeits- und Klimaschutzthemen in Forschung, Lehre und Transfer in Zukunft noch sichtbarer gemacht und gezielt in die internationalen Netzwerke der Freien Universität Berlin eingebunden werden.

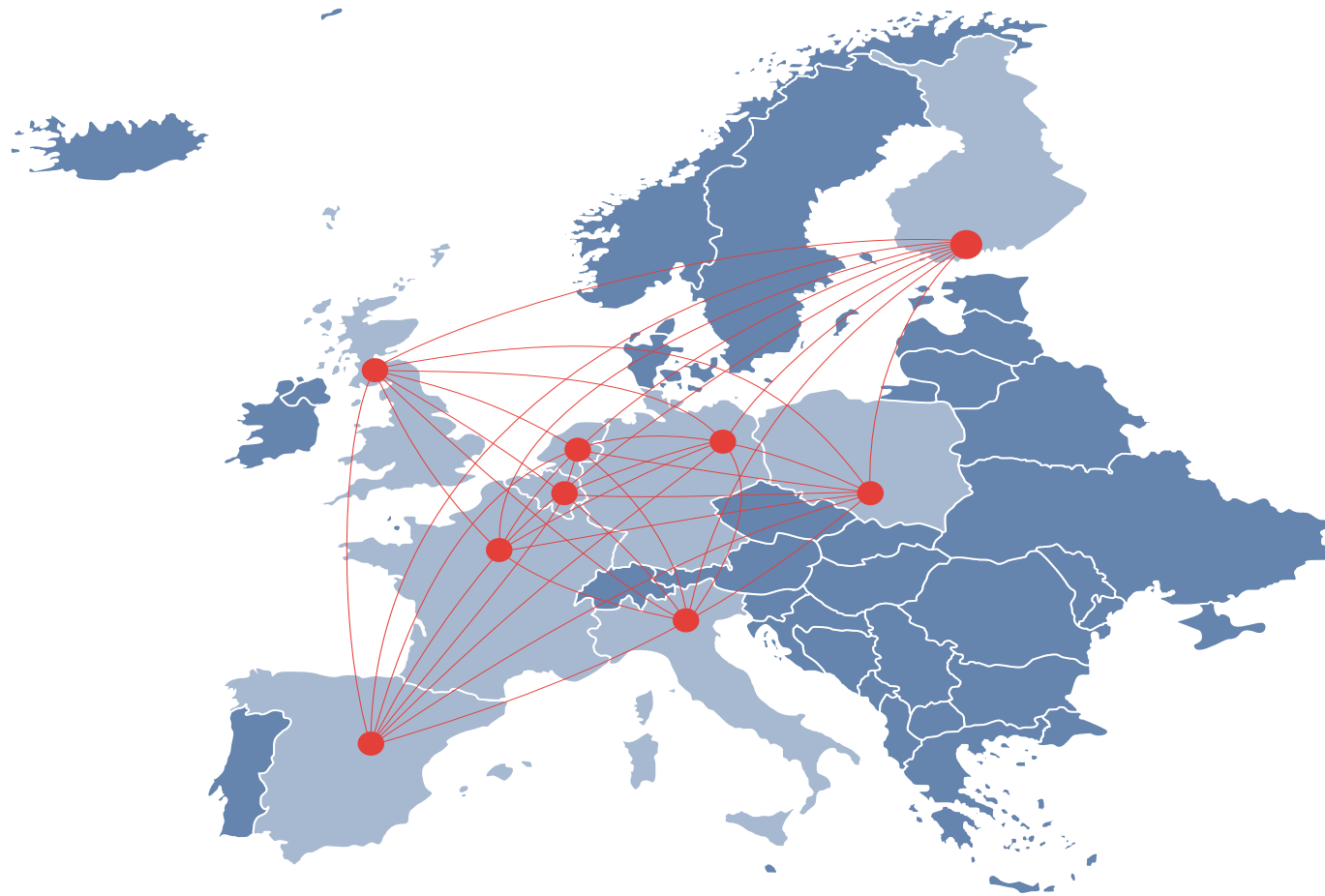
Die Freie Universität Berlin engagiert sich in einer Vielzahl nachhaltigkeitsbezogener Universitätsnetzwerke und setzt darüber hinaus auch in ihren sonstigen internationalen Aktivitäten Schwerpunkte im Bereich der institutionellen Verantwortung von Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Auch im globalen Diskurs bezieht die Freie Universität Berlin Stellung: Im Vorfeld der UN-Klimakonferenz in Glasgow 2021 hat sich die Universität beispielsweise der Kampagne Race to Zero for Universities and Colleges der Vereinten Nationen angeschlossen und verbindliche Commitments öffentlich geteilt.

Die Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie koordiniert seit 2015 die University Alliance for Sustainability (UAS) mit den strategischen Partneruniversitäten der Freien Universität Berlin. Eine DAAD-Förderung hat über sechs Jahre interdisziplinäre Austauschformate wie jährliche UAS-Konferenzen, Workshops sowie ein Mobilitätsprogramm für alle Statusgruppen ermöglicht. Seit 2020 finden die jährlichen Netzwerkkonferenzen digital statt, was u. a. zu einer Erweiterung des Teilnehmer*innenkreises insbesondere in Osteuropa und dem globalen Süden geführt hat. Die UAS-Konferenzen dienen auch der gezielten Vernetzung von universitätsinternen Akteuren. Außerdem wurden mehrere Forschungswshops und eine Doktorand*innen-Ausbildung in Kooperation mit den Netzwerken TrAndeS und UNA Europa realisiert.

Seit 2016 ist die Freie Universität im Advisory Committee des International Sustainable Campus Network (ISCN) vertreten, dem weltweit insgesamt über 90 Universitäten angehören. Im Fokus des globalen Universitätsnetzwerks steht der Austausch zu allen Facetten des universitären Nachhaltigkeitsmanagements. Dies erfolgt in jährlichen Konferenzen und Workshops, an denen sich die Freie Universität Berlin regelmäßig beteiligt.

Der Austausch im europäischen Kontext hat eine besondere strategische Dimension, da die Netzwerkpartner gemeinsam gegenüber der Europäischen Kommission ihre Interessen vertreten können. Die Freie Universität Berlin engagiert sich als Lead der Focus Area Sustainability in UNA Europa. Zudem bringen sich seit 2014 Vertreter*innen der Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie regelmäßig in den Workshops und Round Tables der UNICA Green und der SDG-Arbeitsgruppe ein.





UNA EUROPA

UNA Europa ist ein europäisches Hochschulnetzwerk mit der Vision, eine Europäische Universität für außerordentliche Lehre und Forschung zu schaffen. Das Universitätsnetzwerk dient seit 2019 als europäisches Reallabor für die Zusammenarbeit in Bildung, Forschung und Innovation hin zu einer Universität der Zukunft und schafft Angebote für eine interdisziplinäre, transnationale und integrative Ausbildung. Das Netzwerk UNA Europa besteht aus neun Partneruniversitäten:

- Freie Universität Berlin
- Helsingin Yliopisto
- KU Leuven
- Universidad Complutense de Madrid
- Università di Bologna
- Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne
- Universiteit Leiden
- University of Edinburgh
- Uniwersytet Jagielloński in Krakau

Neben Nachhaltigkeit gibt es vier weitere Schwerpunktthemen: Europastudien, Kulturerbe, Gesundheit sowie Datenwissenschaft und künstliche Intelligenz. Ein gemeinsamer Bachelor in Europastudien ist ab dem Wintersemester 2022/23 geplant. Das Netzwerk strebt eine Weiterführung von UNA Europa über den ersten Förderzeitraum (2019-2022) an. Dazu wurde im März 2022 ein entsprechender EU-Förderantrag eingereicht. Die Universitäten streben weitere Partnerschaften an.

Das Schwerpunktthema Nachhaltigkeit in der Lehre

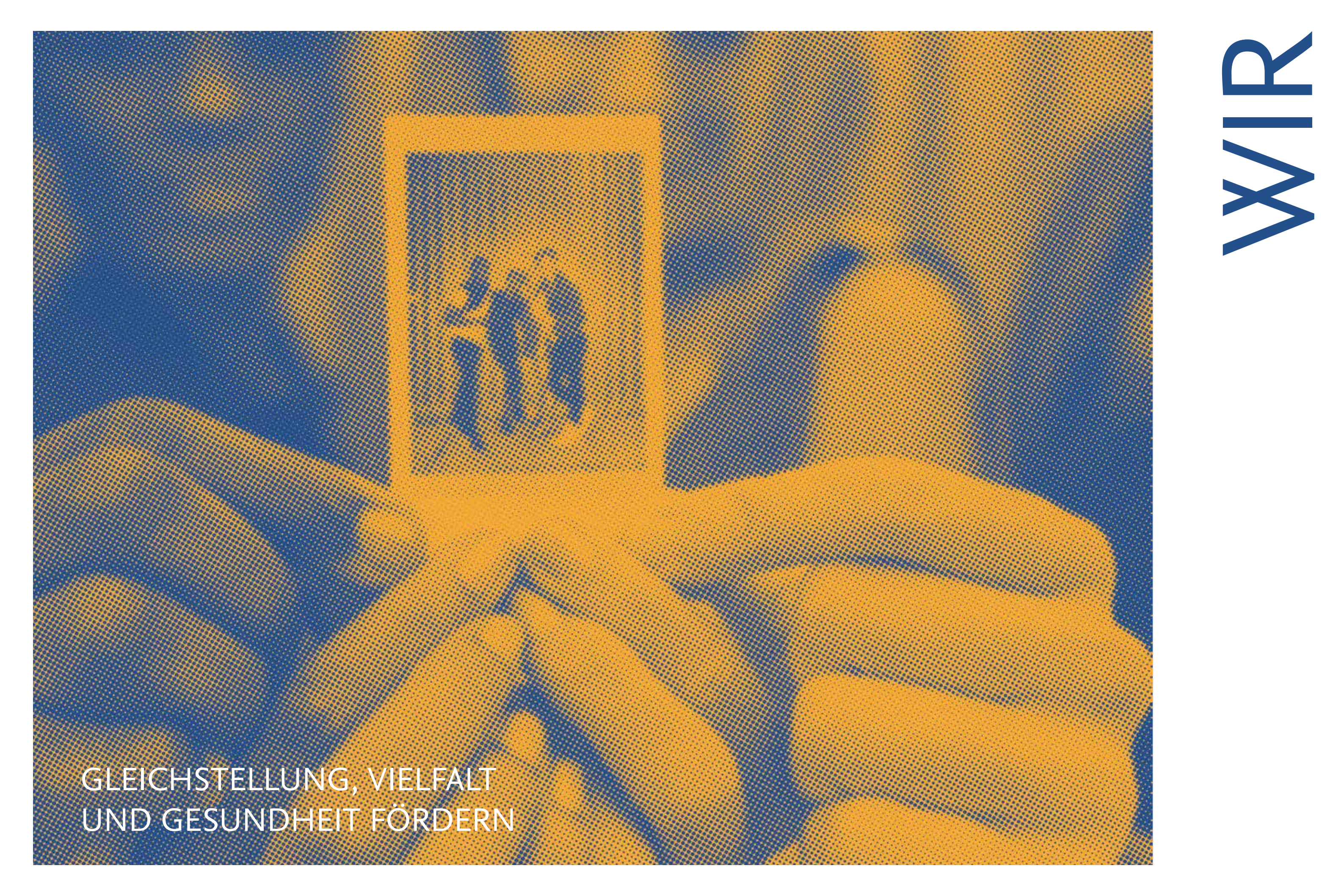
71

Im Bereich Nachhaltigkeit koordiniert die Freie Universität Berlin die Entwicklung von drei innovativen Lehrprojekten. Darunter fällt die Gestaltung eines Bachelors in nachhaltiger Entwicklung unter Federführung der Uniwersytet Jagielloński in Krakau. Des Weiteren beteiligt sich die Freie Universität an einem Zertifikat im Kontext des lebenslangen Lernens, welches federführend von der Università di Bologna verantwortet wird. Die Durchführung des Zertifikatsprogramms wird an der Freien Universität von der ERG Universitätsservice GmbH unterstützt, einem Servicedienstleister der Universität. Nicht zuletzt wird im Themenfeld Nachhaltigkeit ein MOOC (Massive Open Online Course) unter Leitung der Universität Helsinki umgesetzt. Die von Dr. Mandy Singer-Brodowski 2021/22 besetzte UNA Europa-Gastprofessur Nachhaltigkeit ist an der inhaltlichen Konzeption des MOOC beteiligt.

Die Task Force Nachhaltigkeit und Klimaschutz

Im Rahmen der Una Task Force Nachhaltigkeit und Klimaschutz wurde für alle UNA Europa-Partneruniversitäten eine gemeinsame Strategie zur institutionellen Verantwortung in dem genannten Thema entwickelt. Ein erarbeitetes Papier zeigt die Vision und strategischen Handlungsfelder in den Bereichen Governance, Lehre und gesellschaftliches Engagement, Betrieb sowie Gesundheit und Resilienz auf, die in den kommenden Jahren an den UNA Europa-Partneruniversitäten implementiert werden sollen.



The background is a complex halftone pattern. It features large, overlapping geometric shapes in shades of blue and yellow. In the center, there is a square frame containing a stylized, high-contrast portrait of a person's face, rendered in blue and yellow. The overall effect is a textured, graphic design.

GLEICHSTELLUNG, VIelfALT
UND GESUNDHEIT FÖRDERN

WIR

SOZIALE NACHHALTIGKEIT VERWIRKLICHEN

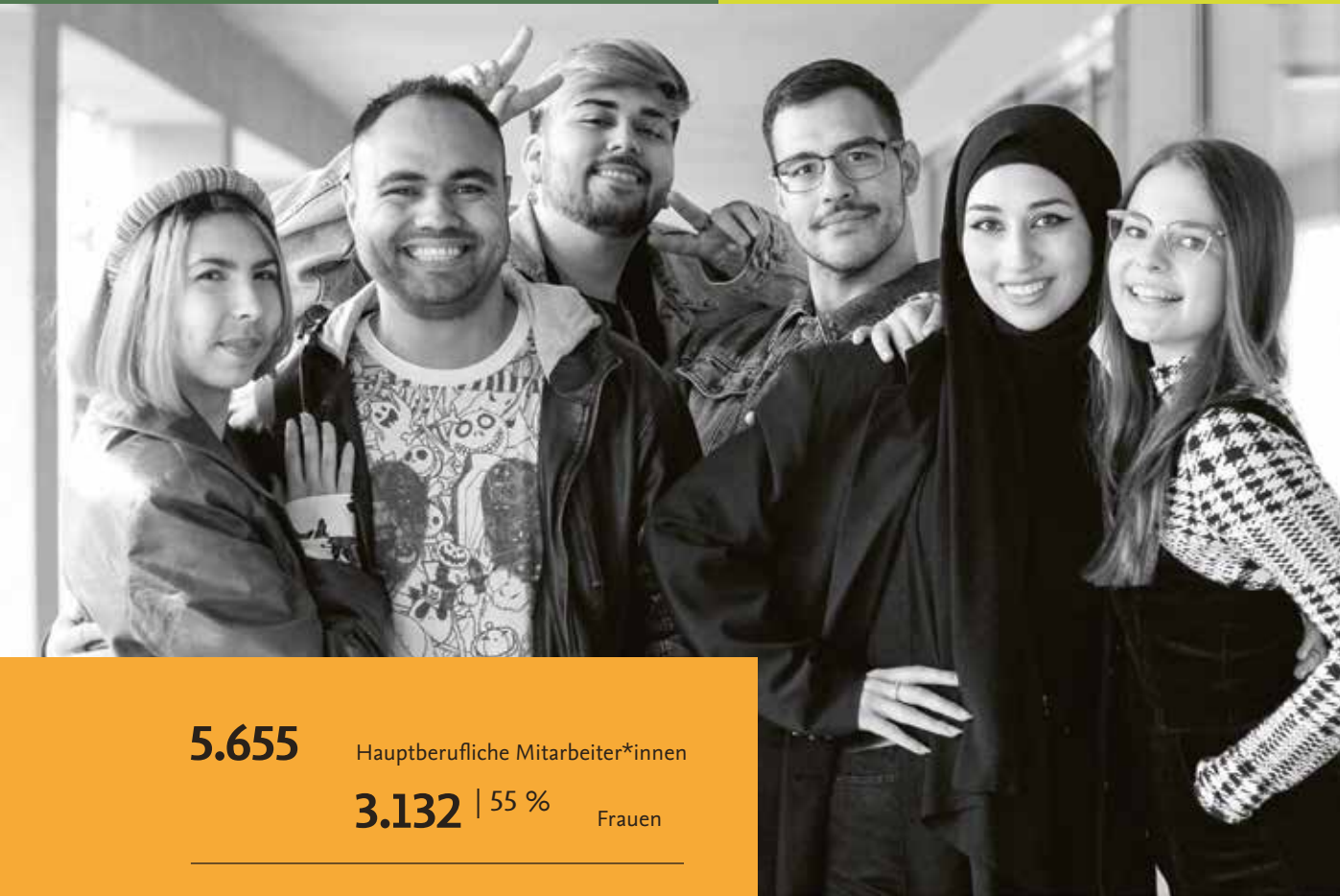
Geschlechtergerechtigkeit, Vielfalt, Chancengleichheit und Familienfreundlichkeit gehören seit Jahrzehnten zum Selbstverständnis der Freien Universität Berlin. Dies gilt insbesondere für gleichstellungspolitische Ziele, die als Querschnittsaufgabe gemäß Gleichstellungskonzept in der gesamten Organisation verankert sind. Der Akademische Senat beschloss im Februar 2020 das neue Gleichstellungskonzept 2021–2026 der Freien Universität Berlin. Leitgedanke ist, diskriminierende Strukturen in Bezug auf alle Geschlechter zu analysieren sowie zu verändern – über die Repräsentanz aller Geschlechter in den verschiedenen Statusgruppen und Qualifikationsstufen hinaus. Gleichstellung ist in die Organisations- und Personalentwicklung der Universität integriert und nachhaltig in die Steuerungs- und Planungsprozesse auf zentraler und dezentraler Ebene eingebettet. Das Gleichstellungskonzept bündelt bestehende Vorgaben und Selbstverpflichtungen, formuliert Ziele, die bis 2026 umgesetzt werden sollen, und benennt erste Maßnahmenbeispiele für die einzelnen Handlungsfelder. Dazu zählen die gleichberechtigte Teilhabe aller Geschlechter an Wissenschaft, Forschung, Bildung und Verwaltung, die Förderung einer international konkurrenzfähigen Geschlechterforschung als wissenschaftliches Feld und Lehrinhalt sowie die Schaffung familienfreundlicher Rahmenbedingungen.

Ein Kernziel der gleichstellungspolitischen Arbeit der Freien Universität Berlin ist die Erhöhung des Frauenanteils an den unbefristeten Professuren. In den letzten Jahren konnte dieser von rund 33 Prozent in 2018 auf 36 Prozent in 2020 gesteigert werden. Im bundesweiten Vergleich liegt die Freie Universität damit weiterhin deutlich über dem Durchschnitt; das aktuelle Gleichstellungskonzept sieht eine Steigerung auf 40 Prozent bis 2025 vor.

Seit zwei Jahren setzt sich die Freie Universität Berlin verstärkt mit dem Thema Diversity auseinander. 2020 wurde die Arbeitsstelle Diversity in der Stabsstelle Strategische Planung und Berichtswesen eingerichtet, die zudem das 2011 eingeführte Gender-Controlling umfasst. Sie berät und unterstützt die Universitätsleitung bei der strategischen Entwicklung von Diversity-Themen. Im Juni 2021 beschloss das Präsidium der Freien Universität ein Diversity-Konzept, das eine dazugehörige Strategie mit konkreten Zielen und Maßnahmen bis 2023 festlegt. Zudem beteiligt sich die Universität am Diversity-Audit Vielfalt gestalten des Stifterverbandes. Im Jahr 2020 wurde die Freie Universität Berlin zum siebten Mal in Folge mit dem Total E-Quality Prädikat für ihr Engagement für die Gleichstellung von Frauen und Männern ausgezeichnet, 2021 zum zweiten Mal auch mit dem Zusatzprädikat Diversity.

Hochschulsport

Der Hochschulsport hat in den vergangenen zwei Jahren trotz Pandemie etliche Aktivitäten angeboten, um Gesundheit und Wohlbefinden der Universitätsangehörigen zu stärken. So fand der Pausenexpress für mehr Bewegung im Studien- und Berufsalltag online statt. Weitere Präsenzformate wandelte die Zentraleinrichtung Hochschulsport im Rahmen des UniSport@HOME-Programms in Live-Online-Formate um. Darüber hinaus nutzte sie Freiflächen der Universität für Outdoor-Sportangebote. In Kooperation mit der Initiative Blühender Campus etablierte die ZE Hochschulsport den neuen Kurs Yoga für Artenvielfalt. Seit April 2021 verfügt der Hochschulsport zudem über ein Schulungsboot mit Elektroantrieb. Dafür erhielt die Zentraleinrichtung den Nachhaltigkeitspreis des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes.



Arbeiten und studieren in Zeiten mit Corona

Seit März 2020 haben die Beschäftigten der Freien Universität Berlin, die Büroarbeit oder vergleichbare Tätigkeiten ausüben, viel im Homeoffice gearbeitet. Die veränderten Arbeitsbedingungen führten zu einer anhaltenden Diskussion zur Flexibilisierung von Arbeitszeiten. Für das Sommersemester 2022 schlossen die Universitätsleitung und der Gesamtpersonalrat der Freien Universität Berlin eine Ergänzungsvereinbarung zur Dienstvereinbarung zu Alternierender Telearbeit/Mobilem Arbeiten. Statt der bislang möglichen 21 Tage im Jahr gilt im Sommersemester 2022, dass an bis zu 40 Prozent der Arbeitstage mobil bzw. im Homeoffice gearbeitet werden darf. Die Ergänzungsvereinbarung ist temporär bis zum 30. September 2022 gültig.

Die Lehrveranstaltungen fanden ab dem Sommersemester 2020 weitgehend online statt. Die Freie Universität strebte dabei stets nach einem möglichst hohem Anteil an Lehrveranstaltungen in Präsenz in Kombination mit bewährten Gesundheitsschutzmaßnahmen. Das Wintersemester 2021/2022 startete mit der Studierenden-Aktionswoche #yeswecampus. Die Freie Universität hat ihre Studierenden, Lehrenden und ihre Mitarbeiter*innen erneut auf dem Campus begrüßt und so viel Präsenzlehre angeboten wie möglich. Informatikprofessor Lutz Prechelt entwickelte die Web-App a.nwesen.de, die Kontakte im Infektionsfall leicht zurückverfolgen kann. Sie zielt ebenfalls darauf, möglichst viel Präsenz zu ermöglichen.

Im Rahmen der Impfkampagne der Berliner Hochschulen standen ab Sommer 2021 mobile Impfteams und ein Impfbus für die Beschäftigten und Studierenden der Freien Universität Berlin zur Verfügung. Unter dem Motto „Das einzig Ansteckende sollten Ideen sein“ bot die Freie Universität zusammen mit neun weiteren Berliner Hochschulen vom 4. bis 15. Oktober 2021 Impftermine auf ihren Campus an. Sie kooperierten dabei mit dem Deutschen Roten Kreuz und weiteren Hilfsorganisationen, die die mobilen Impfteams und Impfbusse zur Verfügung stellten. Mit den zahlreichen Angeboten gelang es der Universität, bis Januar 2022 rund 12.000 Erst-, Zweit- und Boosterimpfungen gegen COVID-19 zu verabreichen.

Unterstützung geflüchteter Student*innen und Wissenschaftler*innen

Millionen Menschen sind derzeit weltweit auf der Flucht, erzwungen durch Gewalt und Verfolgung. Im Rahmen ihrer globalen Verantwortung unterstützt die Freie Universität Studierende und Wissenschaftler*innen, ihr Studium bzw. ihre Forschung fortzusetzen. Welcome@FUBerlin bietet Sprach- und Vorbereitungskurse im Studienkolleg an. Ein Schwerpunkt liegt derzeit auf der Unterstützung von Ukrainer*innen und internationalen Studierenden, die aus der Ukraine flüchten mussten. Bereits seit 2012 ist die Freie Universität Teil des Netzwerks Scholars at Risk. Derzeit forschen 30 geflüchtete und gefährdete Forscher*innen mit der Unterstützung verschiedener Programme an der Freien Universität. Das bundesweite Netzwerk Academics in Solidarity (AiS) vernetzt diese Personen mit Kolleg*innen und versucht so auch langfristige Perspektiven auf dem akademischen Arbeitsmarkt zu eröffnen. Im Mittelpunkt der AiS Jahreskonferenz 2021 stand das Thema Teaching in Exile, im Rahmen dessen die zahlreichen neuen transnationalen Lehrformate vorgestellt werden konnten und Wege zur besseren Inklusion von gefährdeten Wissenschaftler*innen diskutiert wurden.

Personalentwicklung, Familienfreundlichkeit & Gesundheitsförderung

Mit gezielten Maßnahmen setzt sich die Freie Universität für die berufliche Förderung und Qualifizierung sowie den Einstieg neuer Beschäftigter und die Gesundheitsförderung ein. So unterstützt beispielsweise seit Juni 2020 der Welcome Service neue Beschäftigte, sich an der Freien Universität Berlin schnell zurechtzufinden. Verschiedene Webseiten, eine Onboarding-Plattform, Broschüren, Unterlagen und Veranstaltungen bieten Informationen und verschaffen einen Überblick über die vielfältigen Angebote, Serviceeinrichtungen sowie Ansprechpersonen, die Mitgliedern der Freien Universität zur Verfügung stehen.

Mit einer familienfreundlichen Personalpolitik und Hochschulgestaltung sowie der Serviceeinrichtung Dual Career & Family Service unterstützt die Freie Universität ihre Mitglieder darin, Beruf, Studium und wissenschaftliche Qualifizierung besser mit Familienaufgaben vereinbaren zu können. Ein frei zugängliches Wiki bietet beschäftigten und studierenden Eltern viele hilfreiche Informationen zu Themen wie Freistellung von der Arbeit bei geschlossenen Kitas und Schulen, die Betreuung von Kindern im Homeoffice sowie aktuelle finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten. Virtuelle Sprechstunden sowie digitale Weiterbildungen und Informationsveranstaltungen sind ebenfalls Bestandteil der familienfreundlichen Angebote.





UNGLEICHHEIT NACHHALTIG ABBAUEN

Interview zum Diversity-Konzept mit
Vizepräsidentin Prof. Dr. Verena Blechinger-Talcott
und Gabriele Rosenstreich, Arbeitsstelle Diversity

Frau Prof. Blechinger-Talcott, Frau Rosenstreich, was bedeutet Diversity?

Gabriele Rosenstreich: Die Kernidee von Diversity ist es anzuerkennen, dass es mehrdimensionale Unterschiede zwischen Menschen entlang sozialer Kategorien gibt. Es geht nicht um Charaktereigenschaften oder Lebensweisen, sondern um soziale Gruppen, die hinsichtlich Dimensionen wie zum Beispiel Geschlecht, Ethnizität oder sozialem Status konstruiert werden. Außerdem – und das ist wichtig – bedeutet Diversity, dass diese Unterschiede zum einen als etwas Positives verstanden werden und zum anderen, dass sie mit vielen ineinandergreifenden Ungleichheitsverhältnissen und Machtstrukturen verknüpft sind. Diese schaffen Barrieren, die dazu führen, dass manche Gruppen nicht den gleichen Zugang zu gesellschaftlicher Teilhabe haben wie andere.

Die Freie Universität hat im Februar 2021 ihr erstes Diversity-Konzept verabschiedet. Was ist der Kern der Strategie?

Verena Blechinger-Talcott: Unser zentraler Ansatz ist es, Diversity anzuerkennen und zu fördern und dabei gleichzeitig bestehende Ausgrenzungsmechanismen abzubauen. Diversity und Antidiskriminierung werden als zwei Seiten einer Medaille begriffen. Wir wollen für eine barriere- und diskriminierungsarme Lehr-, Lern- und Arbeitsumgebung sorgen, wertschätzende Zusammenarbeit stärken und die gleichberechtigte Teilhabe aller Universitätsmitglieder ungeachtet ihrer Zugehörigkeit zu sozialen Gruppen ermöglichen. Wir streben danach, strukturelle Chancengleichheit auf nachhaltige Weise sicherzustellen.

In unserer Strategie verfolgen wir einen horizontalen und intersektionalen Ansatz, das heißt, wir sind bemüht, bei den Maßnahmen grundsätzlich alle Dimensionen von Diversity zu berücksichtigen. Gleichwohl ist es jedoch auch notwendig, in manchen Fällen spezifische Maßnahmen für bestimmte Gruppen umzusetzen, denn diese sind mit spezifischen Barrieren konfrontiert.

Mehrere handlungsleitende Grundsätze untermauern unsere Strategie, wie zum Beispiel, dass wir einen partizipativen Ansatz verfolgen, um die diversen Erfahrungen, Perspektiven und Ideen von Hochschulangehörigen aller Statusgruppen einzubinden. Gleichzeitig schaffen

wir arbeitsfähige Arbeitsstrukturen und vermitteln die klare Haltung der Hochschulleitung.

Welche Rolle spielt Diversity für eine nachhaltige Entwicklung?

Gabriele Rosenstreich: Diversity wird als Querschnittsaufgabe der Universität verstanden, und somit gilt es, Diversity und Antidiskriminierung auch in andere Prozesse einzubetten, wie in die Förderung von Nachhaltigkeit. So sind beispielsweise unsere Diversity-Ziele eng mit mehreren Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen verzahnt, insbesondere SDG 10 Ungleichheit verringern, SDG 5 Gleichstellung der Geschlechter und SDG 4 inklusive, gerechte und hochwertige Bildung für alle.

Welche Ziele in Hinblick auf Diversity gibt es in den nächsten Jahren?

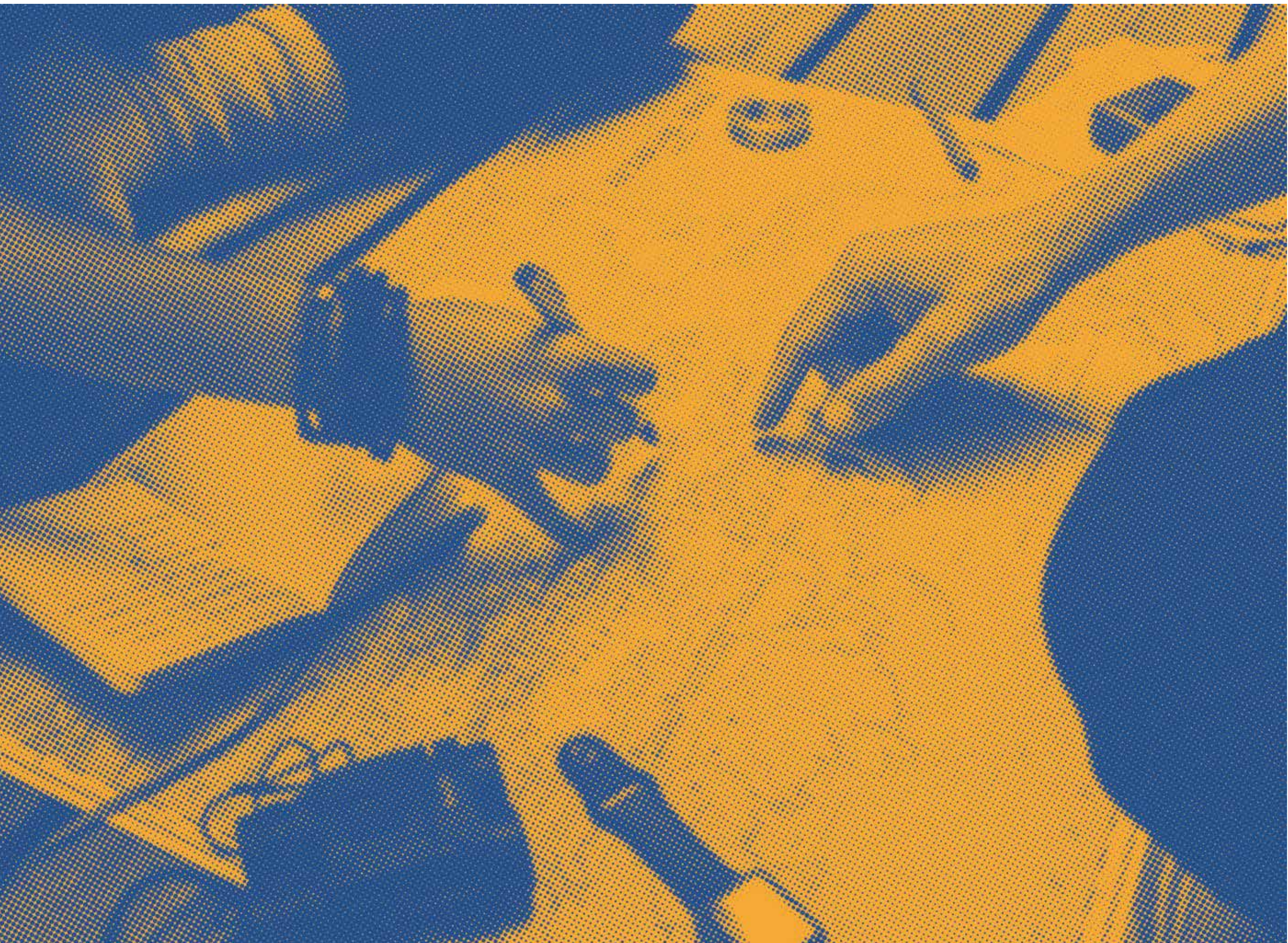
Verena Blechinger-Talcott: Das Diversity-Konzept 2021 legt 27 konkrete Ziele fest, sowie 51 Maßnahmen, die jeweils zur Zielerreichung beitragen werden.

Unsere Schwerpunktsetzung bis Ende 2023 liegt darauf, robuste Arbeitsstrukturen und Anlaufstellen im Feld Diversity und Antidiskriminierung zu schaffen. Dazu gehört auch, die bereits jetzt vorhandene Vielzahl diversitätsorientierter Angebote und Maßnahmen an der Freien Universität systematisch und strategisch zu bündeln. Zudem müssen wir einerseits Hochschulangehörige für das Thema sensibilisieren und andererseits genauer in unsere Universität selbstkritisch hineinschauen und eine systematische, auf Daten gestützte Bestandsaufnahme, Monitoring und Bedarfsanalyse vornehmen.

Einige Maßnahmen werden bereits umgesetzt, wie zum Beispiel das umfassende Webportal Diversity, die Erarbeitung einer Richtlinie zum respektvollen Miteinander und die Schaffung von niedrigschwelligen Verfahren zur Änderung des Namens und des Geschlechtseintrags für Trans*-, Inter*- und nichtbinäre Hochschulangehörige. Es gibt natürlich noch viel mehr zu tun und wir arbeiten mit Hochdruck daran. Die Wertschätzung für Vielfalt an unserer Universität wird immer selbstverständlicher und sichtbarer, wir sind auf einem guten Weg.

Das Interview führte Bettina Tacke,
Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie

ETJEN



Rückblick auf die Aktivitäten 2021–2022

Die Freie Universität Berlin hat die im Nachhaltigkeitsprogramm 2021 bis 2023 geplanten Maßnahmen – von wenigen Verzögerungen abgesehen – entweder erfolgreich realisiert oder sie plangemäß in die Umsetzung gebracht.

Hervorzuheben sind insbesondere folgende Einzelaktivitäten:

- Ein externer Gutachter validierte das Umweltmanagement der Universität im September 2021 gemäß den Vorgaben des Europäischen Umweltstandards Eco-Management and Audit Scheme (EMAS). Damit verbunden war die Veröffentlichung der ersten Umwelterklärung. Diese publiziert die Freie Universität künftig jedes Jahr; zusätzlich erscheint alle zwei Jahre ein Nachhaltigkeitsbericht.
- In enger Abstimmung mit dem Steuerungsgremium Nachhaltigkeit und Klimaschutz entwickelte die Freie Universität Berlin eine nachhaltigkeitsorientierte Dienstreisen-Policy, deren Grundzüge das Präsidium im Oktober 2021 verabschiedete. Gleichzeitig empfahl das Präsidium, die Dienstreisen-Policy gemeinsam mit allen Dekanaten und relevanten Bereiche der Universität weiter auszuarbeiten. Die Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie organisierte diesen Beteiligungsprozess zwischen November 2021 und März 2022 mit insgesamt 19 Einzelveranstaltungen.
- Im Juli 2021 startete das in der Klimanotstandserklärung und im Nachhaltigkeitsprogramm festgelegte Projekt zur Einführung eines Ideen- und Innovationsmanagements der Freien Universität Berlin. Als erste umfangreichere Aktivität ist hier die Ausschreibung FUTurist zu nennen. Ein dafür eigens eingerichteter Projektbeirat, der die unterschiedlichen Bereiche der Universität repräsentiert, wählte im Februar 2022 neun aus insgesamt 28 eingereichten Vorhaben aus. Auf den im Juni 2022 stattfindenden Sustainability Days werden die Vorhaben vorgestellt.
- Seit Februar 2021 arbeitet die neu eingerichtete Projektstelle Nachhaltigkeit und Mobilität an einem nachhaltigen Mobilitätskonzept für einen fußgänger- und fahrradfreundlichen Campus. Sie führte u. a. im Januar/Februar 2022 gemeinsam mit dem Wissenschaftszentrum Berlin eine Befragung aller Universitätsangehörigen zum Mobilitätsverhalten und zu mobilitätsseitigen Änderungswünschen durch. Erstmals liegen damit für die Universität Angaben zum Modal Split des Pendler*innenverkehrs vor. Gemeinsam mit der BVG bzw. deren Projekt Jelbi wurden Standorte für vielfältige Sharing-Angebote auf dem Campus Dahlem ausgewählt. Eine Umsetzung ist für 2023 geplant.
- Die Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie hat im März 2022 eine Machbarkeitsstudie II zur Weiterführung des CarbonThink-Projektes in Auftrag gegeben. Die Studie soll direkt in einen Forschungs- und Entwicklungsantrag münden.
- Im Berichtszeitraum wurde eine App-gestützte Audio-Campus-Tour zu beispielhaften Nachhaltigkeitsprojekten auf dem Campus Dahlem entwickelt.



Nachhaltigkeitsprogramm 2022–2024

GOVERNANCE & PARTIZIPATION

Maßnahmen	Frist	Verantwortung	Stand
Fortführung des 2020 gegründeten Steuerungsgremiums Nachhaltigkeit & Klimaschutz.	2024	Steuerungsgremium Nachhaltigkeit und Klimaschutz	
Fortführung der themenbezogenen Arbeitsgruppen Lehre, Campus, Partizipation, Bibliotheken, Beschaffung und Biodiversität.	2024	Arbeitsgruppen	
Validierung des Umweltmanagements der Universität nach EMAS.	2021	gesamte Universität Koordination: Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie	
Einrichtung von Stabsfunktionen für Nachhaltigkeit in der Technischen Abteilung und Referat IIC (Beschaffung).	2021	Technische Abteilung Referat IIC	
Umsetzung der Diversity-Strategie inklusive Ausbau von Governance- und Arbeitsstrukturen sowie Anlaufstellen im Handlungsfeld Diversity/Antidiskriminierung.	2023	Stabsstelle Strategische Planung und Berichtswesen (SPB) Diversity-Netzwerk	
Umsetzung eines nachhaltigkeitsorientierten Ideen- und Innovationsmanagements.	2024	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie	
Durchführung von Ideen-Workshops zur Umsetzung der Klimanotstandserklärung in den Fachbereichen und mit den Abteilungen der Zentralen Universitätsverwaltung.	2023	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie Zentrale Universitätsverwaltung	

umgesetzt erfolgt kontinuierlich in der Umsetzung neue Frist

- Die 2010 gestartete Nachhaltigkeitsinitiative Sustain it! legte zu ihrem 10-jährigen Bestehen eine ausführliche Dokumentation ihrer Aktivitäten vor – wie z. B. die jährlichen Hochschultage zum Thema Nachhaltigkeit – und Dutzende weiterer Veranstaltungen. Der 2020 zusammen mit der Initiative Blühender Campus gegründete Gemeinschaftsgarten Blätterlaube entwickelte sich auch während der Pandemie zu einem Ort der Begegnung und Naturerfahrung.
- Der Initiative Blühender Campus ist es in wenigen Jahren gelungen, das Grünflächenmanagement naturnäher und insektenfreundlicher zu gestalten. Mit einem Pat*innenprogramm verankerte sie das Projekt noch stärker in der Universitätsgemeinschaft.
- Im internationalen Kontext führte die Freie Universität Berlin mehrere virtuelle und hybride Workshops, Konferenzen und Veranstaltungen durch. Den Nukleus internationaler Kooperationen bildete dabei das europäische Universitätsnetzwerk UNA Europa.
- Sowohl die Technische Abteilung als auch das Referat Zentraler Einkauf und Zentrale Services gründeten neue Stabsfunktionen für Nachhaltigkeit.
- Im Februar 2021 hat das Präsidium das erste Diversity-Konzept der Freien Universität verabschiedet, das das Diversity-Verständnis und die Diversity-Strategie der Universität dokumentiert sowie Ziele und Maßnahmen für den Zeitraum von 2021 bis 2023 festlegt.

Lediglich bei drei Vorhaben sind aufgrund begrenzter personeller Kapazitäten geringe zeitliche Verzögerungen eingetreten. Die Umsetzung der Sustainability Toolbox – eine Online-Lehr- und Lernplattform für Studierende und Dozent*innen – wurde um ein Jahr verschoben. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass sich die Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie intensiv an der partizipativen Erarbeitung des Leitbildes Studium und Lehre beteiligte. Nachhaltige Entwicklung zählt nun zu den acht Leit-Dimensionen des Leitbildes. Die Sustainability Toolbox soll 2022 fertiggestellt werden.

Fast alle aufgelisteten Maßnahmen sind mit Folgeprozessen verbunden, die auch in den kommenden drei Jahren das Nachhaltigkeitsmanagement an der Freien Universität prägen werden. Die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen der Klimanotstandserklärung nimmt dabei weiterhin einen hohen Stellenwert ein. Dazu zählt beispielsweise der Ausbau von Photovoltaikanlagen. Durch die mit dem Angriffskrieg auf die Ukraine entfachte Energiesicherheitskrise entsteht zusätzlich zu den bereits bekannten Herausforderungen des Klimaschutzes eine noch höhere Dringlichkeit. Um diesen Aufgaben wirksam zu begegnen, nahm im Frühjahr 2022 die AG Energiesicherheit und Energieeffizienz ihre Arbeit auf. Ihre Aufgabe ist es u. a., systematisch an allen Standorten technische und organisatorische Energieeinsparpotenziale zu prüfen und zur Umsetzung zu führen. Die AG wird absehbar auch Maßnahmen aufzeigen, die die bereits festgelegten Aktivitäten im Bereich Klimaschutz und Energieeffizienz ergänzen und erweitern. Diese Folgeaktivitäten leisten insofern auch einen Beitrag dazu, die Klimaneutralität der Universität bis 2025 sicherzustellen.

FORSCHUNG, LEHRE, WISSENSTRANSFER

Maßnahmen	Frist	Verantwortung	Stand
Koordination und Erweiterung des Kompetenzbereiches Nachhaltige Entwicklung im Studienbereich Allgemeine Berufsvorbereitung (ABV).	2024	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie	●
Weiterführung des Bildungsformates Schüler:innen-Uni Nachhaltigkeit + Klimaschutz.	2024	Projekt Schüler:innenUni	●
Weiterführung eines Moduls Nachhaltigkeit im Ergänzungsbereich des Studienbereiches Lehramts-bezogene Berufswissenschaft für Grundschulen im Rahmen der Bachelorstudiengänge für das Lehramt.	2024	Dahlem School of Education Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie	●
Organisation von Fortbildungen für Dozent*innen zur Vermittlung des Lehr- und Lernkonzeptes Bildung für Nachhaltige Entwicklung.	2024	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie Institut Futur Projekt SUPPORT	●
Einführung und Weiterentwicklung einer Sustainability Toolbox – eine Online-Lehr- und Lernplattform mit Informationen zu Nachhaltigkeitsthemen in Lehre, Forschung und Campusmanagement.	2022	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie CeDIS	●
Durchführung von regelmäßigen Weiterbildungsangeboten zu den Themen Klimaneutralität, AGUM, EMAS-Validierung und Ideen-/Innovationsmanagement für Beschäftigte.	2024	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie Weiterbildungszentrum	●
Koordination des Profilthemas Nachhaltigkeit im europäischen Universitätsnetzwerk Una Europa und der Task Force for Sustainability and Climate Protection, Entwicklung von Lehrpiloten.	11/2022	Vizepräsidentin für Internationales, Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie, Abt. Internationales (CIC), Abt. V Lehr- und Studienangelegenheiten	●
Weiterführung des Projekts Blühender Campus in Kooperation mit dem universitären Grünflächenmanagement.	2024	Initiative Blühender Campus	●
Fortführung der Nachhaltigkeitsaktivitäten wie Sustainability Days, FUDsharing, UniGardening und Gemeinschaftsgarten	2024	Sustain it!	●
Weiterführung des vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz geförderten Verbundprojektes FUBIC – All Electricity Realization.	2025	WISTA Management GmbH, RWTH Aachen, aedifion GmbH, BTB GmbH, Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie	●
F&E-Antrag zur Weiterführung des Projektes CarbonThink einschließlich der Machbarkeitsstudie II.	2022	FB Geowissenschaften Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie	●

● umgesetzt ● erfolgt kontinuierlich ● in der Umsetzung ● neue Frist

KOMMUNIKATION, NETZWERKE UND DIALOG

Maßnahmen	Frist	Verantwortung	Stand
Mitwirkung im DBU Projekt der TU Dresden Nachhaltigkeitsbewertung an Hochschulen.	2023	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie	●
Mitwirkung im Nachhaltigkeitsnetzwerk ISCN.	2024	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie	●
Mitwirkung im Nachhaltigkeitsnetzwerk UNICA GREEN.	2024	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie	●
Entwicklung und Umsetzung einer Campus-Tour Nachhaltigkeit zu beispielhaften Projekten von Nachhaltigkeit.	2022	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie	●
Veröffentlichung regelmäßiger Nachhaltigkeitsberichte und Umwelterklärungen nach EMAS.	2024	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie	●
Weiterführung der University Alliance for Sustainability (UAS), Etablierung von digitalen Veranstaltungsformaten.	2024	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie	●

CAMPUSMANAGEMENT

Ziel: Klimaneutralität 2025

Maßnahmen	Frist	Verantwortung	Stand
Weiterführung campus- und gebäudebezogener Energieeffizienzmaßnahmen: Online-Energie-Monitoring, technisch-bauliche Energieeffizienzmaßnahmen.	2024	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie Technische Abteilung	●
Zertifizierung von Neubauten nach mindestens dem Silberstandard des Bewertungssystems Nachhaltiges Bauen des Bundes (BNB) Neubau des Institutsgebäudes Königin-Luise-Str. 28-30 nach BNB, Goldstandard.	2024	Technische Abteilung	●
Prüfung weiterer Standorte für Photovoltaik- und solarthermische Anlagen und deren Installation.	2022	Technische Abteilung Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie	●
Prüfung, zu welchen Bedingungen ein Bezug CO ₂ -freier Fernwärme möglich ist.	2022	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie	●
Prüfung, ob und zu welchen Bedingungen der Bezug von Erdgas auf Biogas umgestellt werden kann.	2022	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie Technische Abteilung	●
Abschluss der Sanierung des Chemiegebäudes Arnimallee 22 und Einstieg in die Sanierung des Chemiegebäudes Takustraße 3.	2025	Technische Abteilung	●



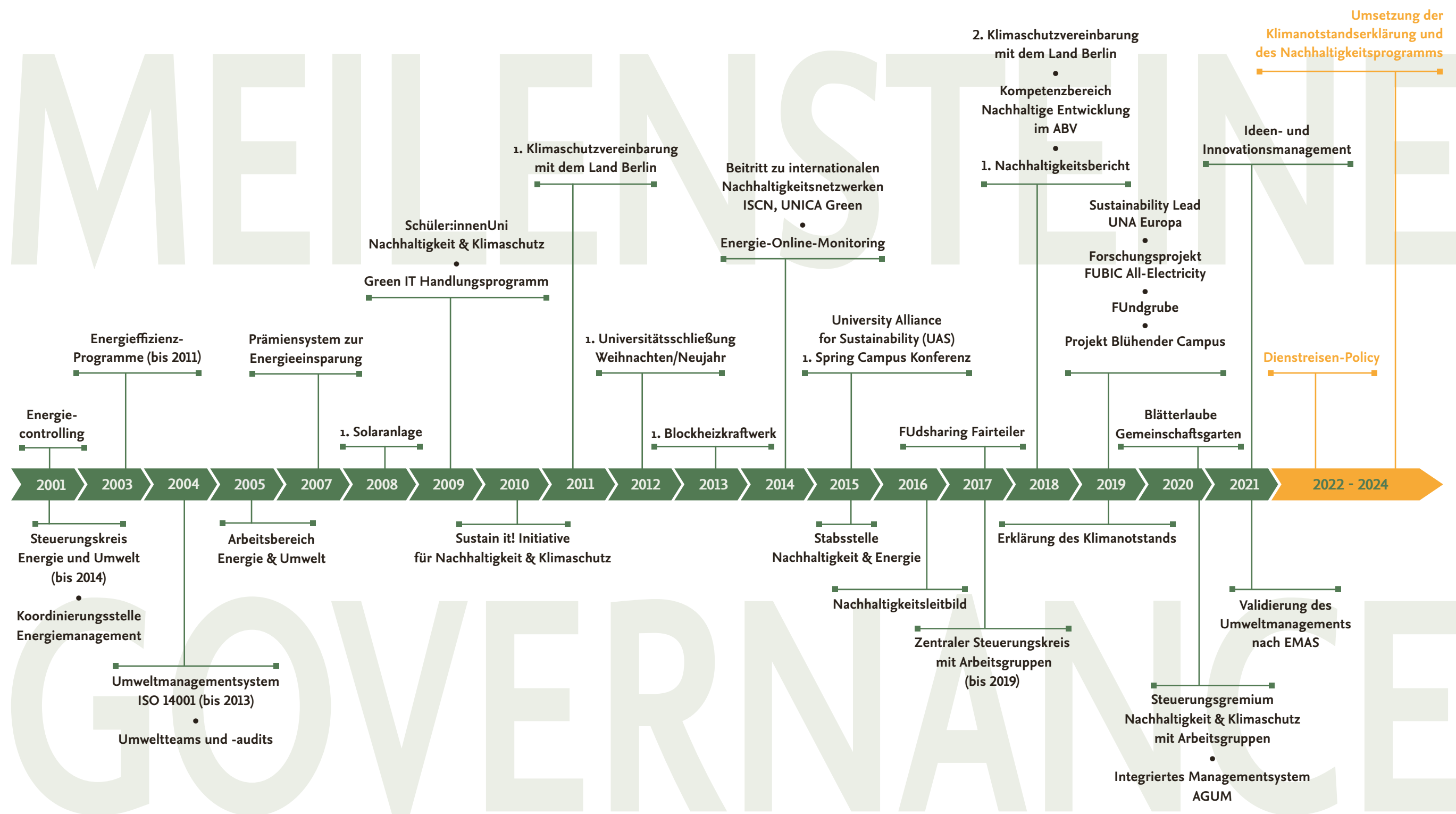
CAMPUSMANAGEMENT
Ziel: Klimaneutralität 2025

Maßnahmen	Frist	Verantwortung	Stand
Entwicklung und Umsetzung eines nachhaltigen Mobilitätskonzeptes für einen fußgänger- und fahrradfreundlichen Campus.	2023	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie	
Untersuchung der Mobilitätsstrukturen und -prozesse zu, von und auf dem Campus.	2022	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie	
Entwicklung eines Pooling- und Optimierungskonzeptes für den FU-Fuhrpark und Umstellung auf E-Mobilität.	2022	Referat II C – Zentraler Einkauf und Zentrale Services, Technische Abteilung (Ladeinfrastruktur) Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie	
Entwicklung einer universitätsweiten Policy zur Reduzierung dienstreisebedingter CO ₂ -Emissionen.	2022	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie Referat IA AG Dienstlich veranlasste Flugreisen	

Ziel: Schonung von Ressourcen

Erstellung und Umsetzung eines Trinkwasserspender-Konzeptes.	2023	Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie Bibliothekswesen Technische Abteilung	
Umsetzung eines Konzeptes zur bedarfsgerechten Zentralisierung von Druckern und Kopierern.	2022	Referat II C – Zentraler Einkauf und Zentrale Services	
Weiterentwicklung einer EventN-Toolbox zur Planung und Umsetzung nachhaltiger Veranstaltungen an der Freien Universität Berlin.	2022	Sustain it! Initiative für Nachhaltigkeit + Klimaschutz	
Zentraler Einkauf: Erreichung des Levels 2 der BME Zertifizierung für nachhaltige Beschaffung.	2022	Referat II C – Zentraler Einkauf und Zentrale Services	

umgesetzt erfolgt kontinuierlich in der Umsetzung neue Frist



PROFIL

Professor*innen und Studierende gründeten 1948 gemeinsam die Freie Universität Berlin. Sie reagierten damit auf die Verfolgung systemkritischer Studierender in der damaligen Universität Unter den Linden im Ostteil Berlins. Die Grundwerte Freiheit und Internationalität bestimmen bis heute ihre Entwicklung. Die Freie Universität Berlin bekennt sich vor dem Hintergrund ihrer Gründungsgeschichte nachdrücklich zu ihrer gesellschaftlichen Verantwortung für Demokratie, Gleichstellung und Diversität.

In ihrem 2016 veröffentlichten Nachhaltigkeitsleitbild hat die Freie Universität ihre Orientierung an einer nachhaltigen Entwicklung verankert. Das gilt für alle Hochschulbereiche und schließt ihre Verantwortung für die eigene Institution mit ein. Als erste deutsche Hochschule hat sie Ende 2019 den Klimanotstand erklärt. Sie hat sich das Ziel gesetzt, die Auswirkungen auf das Klima bei allen Entscheidungen und Planungen zu berücksichtigen und für wichtige Bereiche der Universität Klimaneutralität bis 2025 zu erreichen. Nachhaltigkeit und Klimaschutz sollen in den Lehrplänen aller Fächer verankert werden.

Die Freie Universität Berlin zählt seit 2007 zu den Exzellenzuniversitäten in Deutschland. Seit 2019 wird die Berlin University Alliance mit den vier Berliner Partnerinnen – Freie Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Technische Universität Berlin und Charité – Universitätsmedizin Berlin – als Exzellenzverbund im Exzellenzstrategie-Wettbewerb des Bundes und der Länder gefördert.

Das Fächerportfolio der Universität reicht von Natur- und Lebenswissenschaften über Sozial- und Geisteswissenschaften bis zur Veterinärmedizin. Rund 170 Studiengänge bieten den rund 38.000 Studierenden ein breites Fächerspektrum.

Internationale Kooperationen nehmen einen hohen Rang ein. 2021 unterhielt die Freie Universität weltweit mehr als 100 Partnerschaften rund um den Globus. Internationale Universitätsnetzwerke wie die 2015 gemeinsam mit den strategischen Partneruniversitäten gegründete University Alliance for Sustainability und die 2019 etablierte europäische Universitätsallianz UNA Europa üben im Nachhaltigkeitsbereich eine wichtige Initiativ- und Vernetzungsfunktion aus.

NACHHALTIGKEITSBERICHT 2022

Freie Universität Berlin

IMPRESSUM

Herausgegeben vom
Präsidium der Freien Universität Berlin

Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie
Schwendenerstraße 17
14195 Berlin
Telefon: 030 838 55436
E-Mail: sustainability@fu-berlin.de
www.fu-berlin.de/nachhaltigkeit

Text

Andreas Wanke, Bettina Tacke, Nora Große, Janina Taigel, Katrin Schweigel,
Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie

Mit Beiträgen von

Dr. Andreas Brandtner, Universitätsbibliothek | Aneta Bärwolf, Abteilung Forschung | Anna Figoluschka, Abteilung Forschung | Dr. Annette Lewerentz, Abteilung Forschung | Christian Mundhenk, Zentraleinrichtung Hochschulsport | Corinna Tomberger, Büro der Zentralen Frauenbeauftragten | Daniel Hippich, Dual Career & Family Service | Dr. Florian Kohstall, Programm Welcome@FUBerlin | Gabriele Rosenstreich, Stabsstelle Strategische Planung und Berichtswesen | Janet Wagner, Philologische Bibliothek, Stabsstelle Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Nachhaltigkeit | Judith Hübner, Freie Universität Berlin
Karola Braun-Wanke, Freie Universität Berlin | Lilith Wanner-Mack, Abteilung Personalwesen
Prof. Dr. Marianne Braig, Präsidium | Prof. Dr. Matthias Rillig, Fachbereich Biologie, Chemie und Pharmazie
Dr. Mechthild Koreuber, Büro der Zentralen Frauenbeauftragten | Melanie Utecht, Abteilung Personalwesen
Nachhaltigkeitsteam Fachbereich Veterinärmedizin | Nicole Samstag, Zentraler Einkauf und Zentrale Services | Sabine Heckmann, Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie | Sophie Lokatis, Initiative Blühender Campus | Prof. Dr. Thomas Borsch, Direktor Botanischer Garten | Prof. Dr. Verena Blechinger-Talcott, Präsidium

Redaktion

Bettina Tacke, Andreas Wanke

Redaktionsschluss

März 2022

Lektorat

Dr. Hanne Landbeck, schreibwerk berlin

Design, Infografik & Visualisierungen

Susanne Wehr, Berlin

Fotonachweise

Seiten 2 bis 3 von links oben bis rechts unten: David Ausserhofer, Karola Braun-Wanke, Ingo Haas | Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin, Uwe Leinen, Initiative Blühender Campus, Marco Urban, Freie Universität Berlin (2x), Janet Wagner, Bernd Wannenmacher | Stabsstelle Presse und Kommunikation | Freie Universität Berlin

Seite 4: David Ausserhofer

Seiten 6, 11, 18, 36, 43 oben, 48, 50, 62, 78, 82 unten: Susanne Wehr

Seiten 15, 61, 82 oben, 88: Initiative Blühender Campus

Seiten 16, 29, 60, 64, 75 unten, 77: Bernd Wannenmacher | Stabsstelle Presse und Kommunikation | Freie Universität Berlin

Seite 20: Frank Mertens | Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie | Freie Universität Berlin

Seite 28: Miranda Schreurs

Seite 38: Nils Köster | Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin

Seite 43 unten: Karola Braun-Wanke | Freie Universität Berlin

Seite 44, 47: Initiative Sustain it!

Seiten 68, 71: Marco Urban

Seite 75 oben: Studierendenmarketing/-kommunikation

Druck

Umwelt Druck Berlin GmbH

Gedruckt auf Enviro

100 % Recycling-Papier, Blauer Engel

Blauer Engel für Druckerzeugnisse, RAL-UZ 195



		2000	2005	2010	2015	2019	2020	2021
Staatlicher Jahreszuschuss [Mio. €]		267,6	292,4	274,2	311,6	351,0	363,0	373,8
Verausgabte Drittmittel (gesamt) [Mio. €]		36,7	46,1	106,3	126,6	140,0	117,0	125,0
Studierende [Anzahl]	gesamt	35.283	31.398	32.043	35.413	37.308	37.102	37.608
	davon Frauen	53 %	59 %	58 %	59 %	60 %	61 %	61 %
Promotionsstudierende	gesamt	2.351	2.260	3.902	4.406	3.792	3.628	3.645
Studierende aus dem Ausland	gesamt	5.481	4.765	6.042	7.358	7.904	7.384	7.958
Hauptberufliche Mitarbeiter*innen [Anzahl]	gesamt		4.497	4.863	5.143	5.376	5.573	5.655
	davon Frauen		53 %	56 %	57 %	55 %	55 %	55 %
Nichtwissenschaftliches Personal	gesamt		2.283	2.216	2.357	2.534	2.720	2.756
	davon Frauen		67 %	67 %	67 %	64 %	64 %	64 %
Wissenschaftliches Personal	gesamt		2.214	2.647	2.786	2.842	2.853	2.899
	davon Frauen		35 %	45 %	47 %	48 %	47 %	47 %
Professor*innen	gesamt		433	474	548	559	539	527
	davon Frauen		20 %	31 %	38 %	37 %	38 %	38 %
Professuren auf Lebenszeit	gesamt		372	309	319	359	363	364
	davon Frauen		19 %	25 %	31 %	33 %	34 %	36 %
Professuren auf Zeit			0	31	54	45	42	44
Juniorprofessuren			30	77	106	78	65	50
Gastprofessuren				57	69	77	69	69
Studentische Beschäftigte [Anzahl]				1.662	1.713	1.541	1.344	1.344
Nebenberufliches Lehrpersonal [Anzahl]			1.325	1.461	1.094	941	894	915
Anzahl der Forschungsprojekte mit Nachhaltigkeitsbezug (von Gesamtanzahl)						665 (1.796)		744 (1.776)
Anzahl der Lehrveranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug (von Gesamtanzahl)						678 (4.159) WiSe	922 (4.422) WiSe	725 (4.507) WiSe

		Baseline	2005	2010	2015	2019	2020	2021
Energieverbrauch* (witterungsbereinigt) [MWh]	gesamt	161.462 (2000/2001)	139.705	120.529	121.627 117.431	118.545 114.301	108.602 103.684	113.025 106.552
	Reduktion zur Baseline		13,5 %	25,4 %	24,7 % 27,3 %	26,6 % 29,2 %	32,7 % 35,8 %	30,0 % 34,0 %
Strom		50.222	48.059	43.716	43.472 41.216	40.472 38.048	35.351 32.441	36.744 33.469
Fernwärme		73.399	63.612	55.152	53.345 52.577	49.101 48.347	45.626 44.701	49.192 47.292
Erdgas**		23.774	19.034	19.251	24.303 23.131	28.680 27.613	27.550 26.467	27.038 25.770
Heizöl		14.067	9.000	2.410	507 507	292 292	75 75	21 21
Energiekostenreduzierung [Mio. €] (gerechnet mit Energiepreisen des jeweiligen Jahres)	jährlich im Vergleich zur Baseline		1,22	3,19	3,45 3,97	4,51 5,12	5,51 6,22	5,21 6,12
	kumuliert		2,40	14,72	32,87 34,24	48,56 52,17	54,06 58,39	59,27 64,51
CO ₂ -Emissionen entsprechend Versorgerangaben & Stromliefervertrag [t]	gesamt	57.194	26.160	12.951	13.075 12.736	11.463 11.178	6.788 6.558	6.585 6.294
	Reduktion zur Baseline		54,3 %	77,4 %	77,1 % 77,7 %	80,0 % 80,5 %	88,1 % 88,5 %	88,5 % 89,0 %
Strom		38.118	10.717	0	0	0	0	0
	Reduktion zur Baseline		71,9%	100%	100%	100%	100%	100%
CO ₂ -Emissionen je Quadratmeter Gebäudefläche [kg/m²]		107,9	50,1	24,1	23,1	20,3	12,0***	11,4
Wasserverbrauch** [m³]	gesamt	283.009 (2004)	272.014	197.870	219.146	243.752	197.126	175.000
Wasserkosten [Mio. €]	gesamt	1,556 (2004)	1,593	1,502	1,400	1,454	1,218	1,097
Abfallkosten [Mio. €]	gesamt	0,428 (2004)	0,454	0,348	0,339	0,373	0,310	0,361
Restabfall		0,151	0,142	0,142	0,159	0,192	0,186	0,217
Sonderabfall (Chemieabfälle, Sperrmüll, Elektroschrott u.a.)		0,236	0,275	0,203	0,180	0,158	0,127	0,127
Gebäudefläche (NRF) [m²]		530.000 (2000/2001)	522.000	537.000	565.000	565.796	567.424	578.148
Papierverbrauch [t]					151,27	79,51	43,02	39,05

kursiv: ohne Flächenzuwachs
* Der Energieverbrauch schließt den Stromverbrauch der Mensen und Cafeterien des Studierendenwerks Berlin ein.
** Hochrechnung 2021: Für 1 % der Wasserzähler wurde mangels aktueller Zahlen der Vorjahreswert angenommen.
*** Rückgang 2020 resultiert vor allem aus stark veränderter Berechnungsmethode bei der Fernwärme

NACHHALTIGKEITSBERICHT 2022

FREIE UNIVERSITÄT BERLIN

Herausgegeben vom
Präsidium der Freien Universität Berlin

Stabsstelle Nachhaltigkeit & Energie
Schwendenerstraße 17
14195 Berlin
Telefon: 030 838 55436
E-Mail: sustainability@fu-berlin.de
www.fu-berlin.de/nachhaltigkeit

Der Nachhaltigkeitsbericht 2022 der Freien Universität Berlin orientiert sich an den Grundsätzen des hochschulspezifischen Nachhaltigkeitskodex des Rates für Nachhaltige Entwicklung (Hochschul-DNK/Entsprechenserklärung der Freien Universität Berlin).

